

Ursachen/Kontext:

- Reformation und Glaubensspaltung
 - ↳ begann 101 Jahre zuvor (Thesenanschlag: 1517)
- Expansionsbestrebungen (Erweiterung/Vergrößerung d. Reiches)
- auslösendes Ereignis: Prager Fenstersturz 1618
 - ↳ kaiserliche Beamte aus Fenster (Prager Burg)

Legitimierung

- Religion

Kriegsführung

- Söldnerheere
- Kriegsunternehmen: Krieg als Geschäft (z.B.: Wallenstein)

Symmetrischer Krieg

- Heere, die prinzipiell gleich ausgerüstet sind, kämpfen gegeneinander
- Kampfgeschehen auf d. Schlachtfeld

Asymmetrischer Krieg

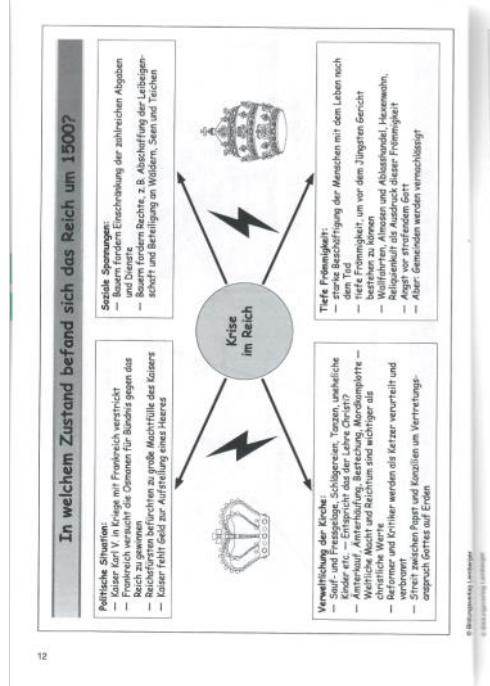
- Überbegriff von Söldner gegen Bauern und umgekehrt:
Plünderungen, Vergewaltigungen, Folter, Morde

Propaganda und Medien

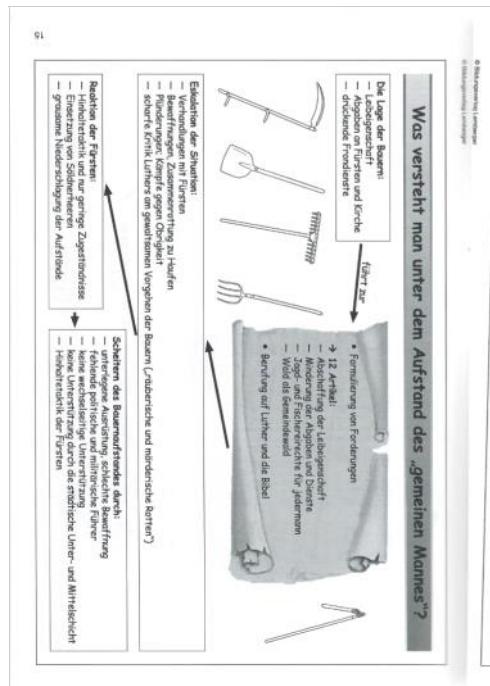
- Medien: das Flugblatt

Folgen / Ausblick

- Friedensabschluss: Westfälischer Frieden
↳ wegen Kriegsmüdigkeit
- verwüstete Landschaften
- Hungersnöte, Armut, Seuchen



12



15

1500: Krise im Reich

- Spannungen (Bauern)
 - Krieg mit Frankreich
 - Verweltlichung d. Kirche
 - tiefe Frömmigkeit

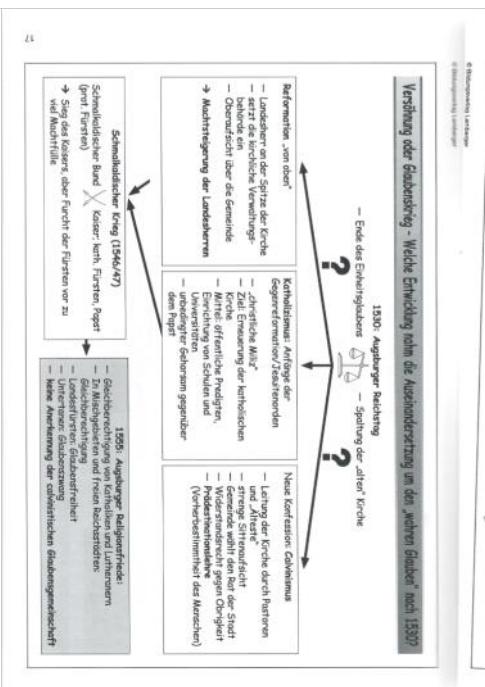
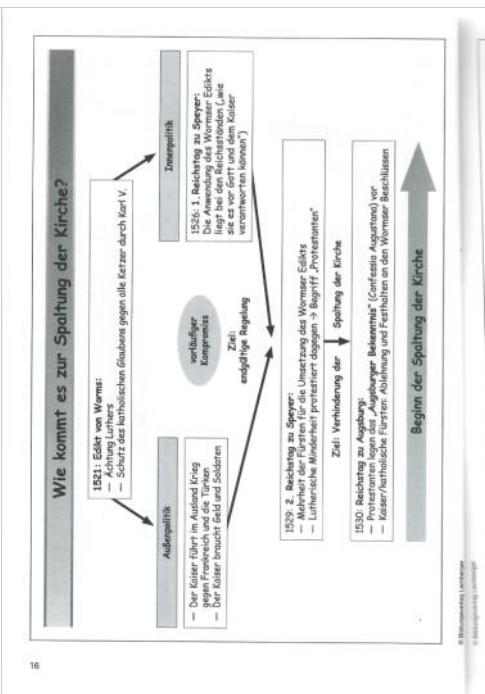
Aufstände d. Bauern

Bauern Poldern 12 Artikel (prauer Kasten)

Eskalation

Reaktion d. Fürsten

Bauern scheitern wegen fehlenden politischen Führern



Spaltung d. Kirche (Wormser Edikt)

Außenpolitik: Krieg vs Frankreich & Türken

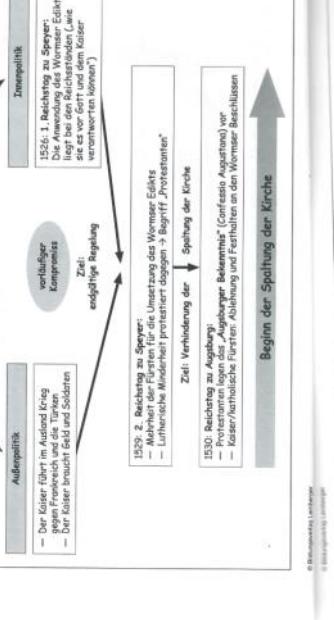
↳ benötigt Soldaten

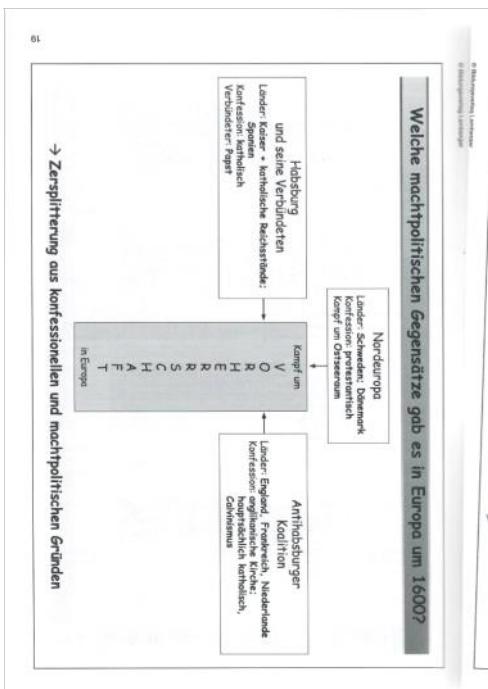
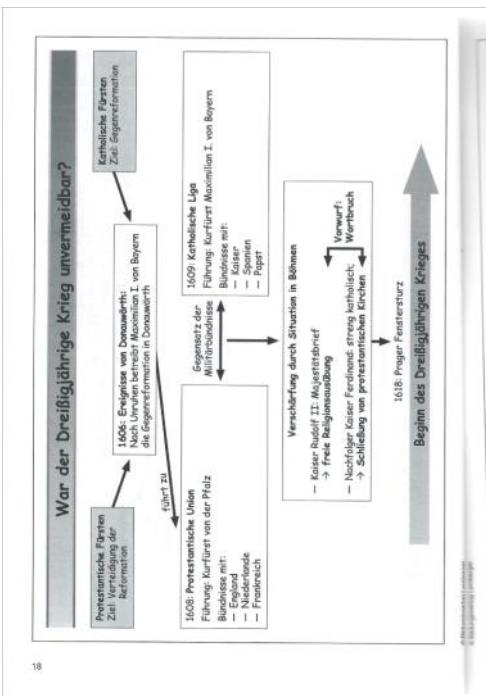
↳ musste Wormser Edikt zulassen

Ziel: endgültige Regelung

„Augsburger Bekenntnis“ d. Protestanten

↳ Kaiser/Katholischen Fürsten → Ablehnung





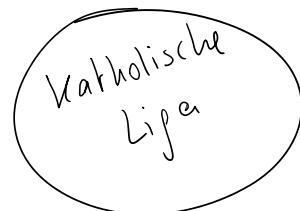
Protestantische Fürster: Reformation

Katholische Fürster: Gegenreformation

1606: Ereignisse v. Donauwörth



vs.

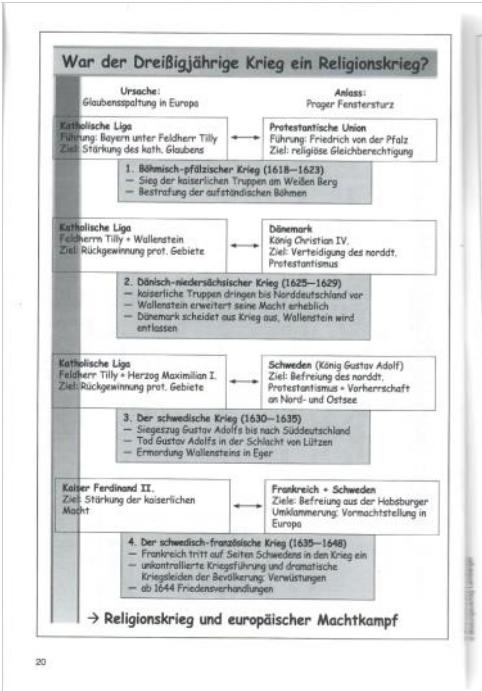


Verschärfung d. Situation in Böhmen

Vorherrschaft

Habsburger: Nordeuropa: Antihabsburger Koalition

↳ Zersplitterung



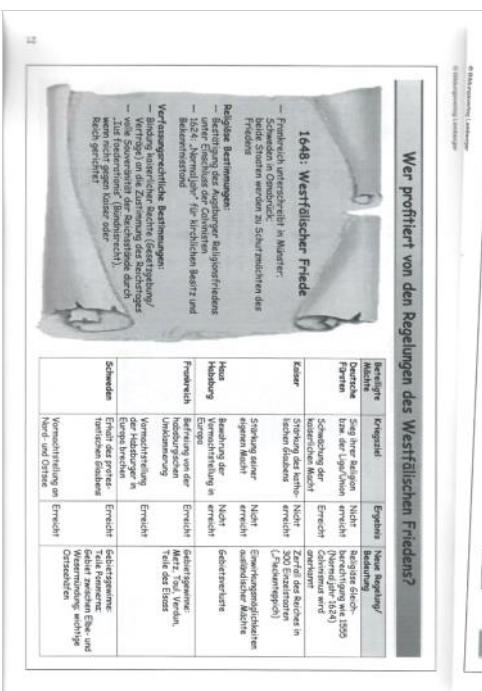
30-jähriger Krieg am Anfang
Religionenkrieg

↓ führt zu

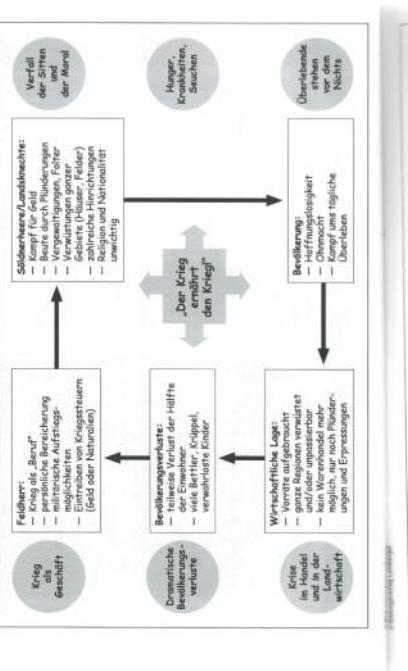
europeäischem Machtkampf

Westfälischer Friede

Beteiligt:
deutsche Fürsten, Kaiser,
Haus Habsburg, Frankreich,
Schweden



Was bedeuten dreißig Jahre Krieg?



22

Feldherren werden eingesetzt, um eigene Leute beschützen und um Krieg zu führen. (führt Söldner)

Söldnerheere plündern alle aus. (Sitten & Moral verfällt)

Bevölkerung kämpft ums Lebens.

Wirtschaftslage stürzt zusammen.

Bevölkerungsverluste durch schlechter Wirtschaftslage. Halbe d. Bevölkerung stirbt.

Feldherren werden eingesetzt, weil Bevölkerungsverluste.

M | 3 Die Entwicklung des Reichsgedankens im 16. Jahrhundert

Deutschland wurde seit dem Ende des Mittelalters **Heiliges Römisches Reich deutscher Nation** genannt und war ein über das Land Oberhaupt ailmählich entstandenes und gewachsesenes Land. Oberhaupt des Reiches war ein Herrscher in römischer Kaisertradition. Damit beanspruchte dieser die alleinige Herrschaft über den gesamten Raum und das Volk der Deutschen. Die Legitimation dazu erhielt er durch die **Kaiserkronung des Papstes**. Die „Heiligkeit“ des Reiches basierte demnach auf dem göttlich abgeleiteten Herrschaftsanspruch und diente der Herausstellung des Anspruchs auf den höchsten Rang unter allen Staaten der Welt.

Die Wahl **Kaisers** 1519 zum **König** des Reiches durch die **Kurfürsten** sowie seine Krönung zum **Kaiser** durch den Papst 1530 verschafften ihm und dem Reich einen beispiellosen Großmachtstatus. Der neue Herrscher, gleichzeitig König von Spanien, verfolgte eine auf Erbschaft fußende Großmachtpolitik und berief sich auf die universalistische Kaiseridee.

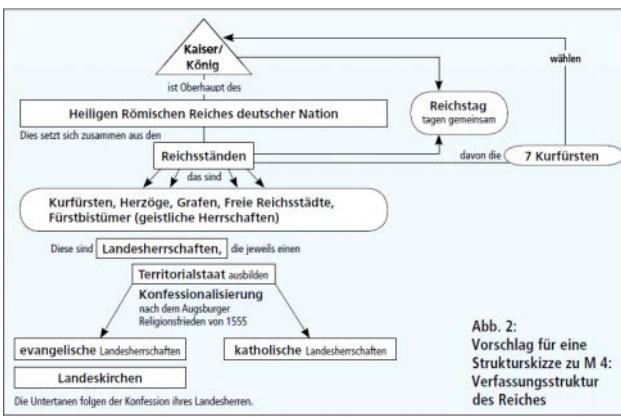
Allerdings war sein Reich kein zusammenhängender Territorialstaat mit zentraler Hauptstadt, sondern vielmehr ein Ver-

Text: S. Hall

- Ordne folgende Begriffe den jeweiligen Erklärungen auf dem Arbeitsblatt „Reichsgedanke und Staatlichkeit im 16. Jahrhundert“ zu und trag sie ein.

Heiliges Römisches Reich deutscher Nation, Reich, Staat, Territorium, Territorialstaat, Verfassung, Kaiser, Reichstag, Reichsstände, Landesherren, Kurfürsten, Herzöge, Grafen, Städte, Fürstbistum/Erzbisztum, evangelisch, katholisch, Konfessionalisierung, Landeskirche

- Stell die Begriffe in einen sinnvollen Zusammenhang. Fertige eine Skizze an.



Reichsgedanke und Staatlichkeit im 16. Jahrhundert

Kurzfragen

1 Sieben mächtige Fürsten, die den König bzw. Kaiser wählten: die Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier, der Herzog von Sachsen, der Pfalzgraf bei Rhein, der Markgraf von Brandenburg, der König von Böhmen.

Staatsgründung Heilige Römische Nation

2 Dieses Reich ging weit über die heutigen Grenzen Deutschlands hinaus und erhob den Anspruch, als Kaiserreich in der Tradition des römischchristlichen Kaiserreiches den europäischen Königreichen übergeordnet zu sein. Es war jedoch kein einheitlicher Territorialstaat, sondern bestand bei seiner **Auflösung 1806 aus** 314 selbstständigen Teilstaaten.

3 Ursprünglich waren sie Anführer eines Stammes. Mit der Schwäche der fränkischen Könige ab dem 9. Jh. entwickelten sich in den Gebieten der einzelnen Stämme (Bayern, Franken, Lothringen, Sachsen, Schwaben) Adelsfamilien zu mächtigen Anführern, die ihre Macht gegenüber dem König immer mehr ausbauten. Ab dem 13. Jh. wandelten sich diese Territorien durch Auflösung und Teilung zu Gebietsherzogtümern, zu denen zahlreiche Neugründungen hinzukamen.

Territorialstaat

4 Prozess der Formierung von Konfessionskirchen auf der Grundlage des jeweiligen Glaubensbekenntnisses. Der **Augsburger Religionsfrieden (1555)** esiegelte den Aufbau lutherischer, katholischer und reformierter Kirchentümer im Deutschen Reich auf der Basis, dass jeder Reichsstand seine Konfession selber bestimmten durfte.

5 Regelmäßig beratende Versammlung der Reichsstände, um den **König** in **politischen** Fragen zu **beraten**. Truppen in Kriegszeiten zu stellen und Reichtssteuern zu bewilligen.

Reichstag

6 Herrschaftsgebiet bzw. Machtbereich eines Königs.

Reich

7 Seit dem frühen Mittelalter königliche Amtsträger, die in ihren jeweiligen Bereichen (Grafschaft) u.a. die hohe Gerichtsbarkeit ausübten. Das Amt wurde erblich und vom örtlichen Adel übernommen, der z.T. selbst Grafschaften gründete und zu eigenen Herrschaftsbereichen ausbaute.

Landesherrschaft

8 Herrschaftsträger (Bischof, Graf oder Herzog, u.ä.), ausgestattet mit Herrschaftsrechten über ein jeweils fest umrissenes Gebiet und dessen Bewohner des Heiligen Römischen Reiches.

Kirchenorganisation

9 Seine religiösen Überzeugungen aus den Evangelien gewinnen. Der Begriff wurde erst seit dem 17. Jahrhundert verwendet.

Territorialstaat

10 Vereinigung vieler Menschen in einem klar begrenzten Gebiet, in dem die Gesetzgebung, Rechtsprechung und Ausführung ausschließlich der Regierung und Verwaltung übertragen ist.

Stadt

11 Meist durch Mauern eingeschlossene Siedlungen, die durch bestimmte Rechte und Freiheiten (u.a. Markt- und Münzrecht) sowie Selbstverwaltung durch einen Rat (z. B. über Finanzen, Verkehrsmittel, Infrastruktur) gekennzeichnet sind. Die Bürger bzw. das Stadtparlament haben diese Rechte vom König oder Landesherrn erhalten.

König

12 Höchster weltlicher Herrschaftstitel in Europa. Titelanspruch des deutschen Königs, der den absoluten Herrschaftsanspruch von Gottes Gnaden über das Heilige Römische Reich deutscher Nation symbolisiert.

Kurfürstentum

13 Hierzu gehören die Kurfürsten, die geistlichen und weltlichen Fürsten und die Reichsstädte, die Sitz und Stimme im Reichstag hatten. Sie bildeten das politische Gegengewicht zum Kaiser und gewannen immer mehr Selbstständigkeit in ihren Territorialstaaten.

Staatsgründung

14 Sie bestimmt die grundlegende Ordnung eines Staates, wen der Staat regiert sowie die Aufgaben und Rechte seiner Organe und die Rechte und Pflichten der Bürger. Im Mittelalter war diese meist nicht schriftlich fixiert oder bestand aus einzelnen Verträgen bzw. Urkunden. **Seit dem 18. Jahrhundert** wurde gefordert, dass die Regeln **schriftlich fixiert** werden.

Landeskirche

15 Kirchenorganisation, an dessen Spitze der Landesherr stand.

Wahlwahl

16 „Über die ganze Erde hin“. Betonung des weltumspannenden und allgemeingültigen Christentums gegenüber anderen christlichen Kirchen.

Territorium

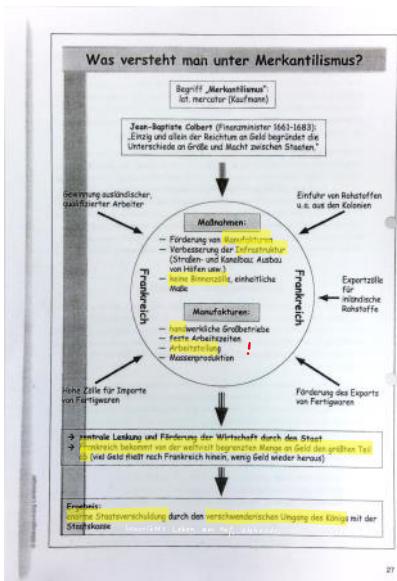
17 Fest umrissenes Gebiet, ein meist von Grenzen eingefasster räumlicher Bereich.

Territorialstaat

18 Flächenstaat, bei dem der Herrschaftsanspruch des Regierenden sich über ein bestimmtes Hoheitsgebiet und die dort lebende Bevölkerung erstreckt.

Trotzdem auch Erzbistum

19 Geistliche Landesherrschaft durch einen Bischof oder Erzbischof. Das Territorium trug oft auch die Bezeichnung **Hochstift**, z. B. Hochstift Münster.



Merkantilismus = Wirtschaftssystem zu Zeiten d. Absolutismus

↳ je mehr Gewinn, desto besser

↳ möglichst wenig Import; möglichst viel Export

mit Händen hergestellt

Merkmale moderner Staaten, die im Absolutismus grundgelegt wurden

- Bürokratisierung (Bildung eines Beamtenapparats) und Zentralisierung
- Militarisierung (stehendes Heer)
- Eingriffe d. Staates in die Wirtschaft, aufgrund des hohen Geldbedarfs (Merkantilismus)

Staaten, in welchen sich heute noch absolutistische Ansätze erkennen lassen:

- Überall dort, wo Personen, Parteien oder Gruppen demokratische Einrichtungen bzw. Regeln umgehen oder außer Kraft setzen; z.B.: China, Russland, Nordkorea, Kuba, etc.
(Einschränkungen der Versammlungsfreiheit und Pressefreiheit usw.)

Der Begriff „Absolutismus“ ist unter Historikern umstritten

Neben dem königlichen Zentralstaat gab es auch im Absolutismus Organe der Mitbestimmung des Volkes: die Generalstände, die Städteversammlungen der Provinzen sowie Dorfversammlungen. In ihnen trafen sich Adel, Geistlichkeit und freie Bürger aufeinander und hatten Anteil an der Selbstverwaltung ihres Gebietes. Außerdem war das Königshaus von den Steuereinnahmen aus den Provinzen abhängig.

Denkt man an den Begriff „Absolutismus“, so klingt das nach einem perfekten System ohne Ausnahmen und Makel. Auch der König konnte nicht überall sein, seine Beamten nicht alles regeln – und wollten es auch oft nicht. In der Nachbarschaft, in der Gemeinde und in der Region trafen sich die Adligen und verwalten ihre Gebiete. Das Königshaus konnte froh sein, dass Adlige immer noch ihre alten Rechte ausüben und das Land auf der untersten Ebene regieren. Nur zusammenschließen und mit einer Stimme sprechen konnten sie nicht (z.B. wurden die Generalstände nicht mehr einberufen). Der absolutistische Staat kennt also viele Spielräume. Der König war meist zufrieden, wenn die Steuern nach Parislossen und seine Autorität nirgends angezweifelt wurde.

Wissenswertes über die Ständegeellschaft

Schaut man sich z. B. zeitgenössische Gemälde an, zeigen diese Adlige, die mit sich selbst und ihren Genüssen beschäftigt sind. Sie essen, trinken, genießen und nehmen keine Rücksicht. Sie stehen in der Ständehierarchie an zweiter Stelle nach dem Klerus. Sie leben von Privilegien (z. B. Steuerbefreiung; sie müssen ihre Existenz nicht durch Arbeit sichern). Ihr Anteil an der Bevölkerung beträgt 1,3 Prozent, sie verfügen aber über 20 Prozent des Bodens.

Der Dritte Stand umfasste alle **Nicht-Adligen und Nicht-Kleriker**. Der Dritte Stand bestaßt keine Privilegien (Angestellte müssen Steuern bezahlen, Abgaben leisten und ihre Existenz durch Arbeit sichern). Als Sammelbegriff ist die Bezeichnung allerdings recht pauschal und erfasst nicht die gesellschaftliche Wirklichkeit im 17./18. Jahrhundert mit ihrer breiten Ausdifferenzierung – z. B. gehörte der königliche Verwalter ebenso dazu wie der Tagelöhner und der städtische Arbeiter; auch gab es eine gewisse Mobilität zwischen den Ständen:

-) Der Amtsaladel kann zum hohen Klerus aufsteigen (z. B. Bischöfe).
-) Großbürger können zum Hofadel aufsteigen (werden geadezt).
-) Kleinbürger steigen zu Großbürgern auf, so Händler zu Amtspersonen oder Handwerker zu freien Berufen (z.B. Ärzte, Anwälte).
-) Arbeiter und Handlanger steigen zu niedrigen Geistlichen auf.
-) Diener und Tagelöhner steigen als Arbeiter und Gesellen im Handwerk auf.

Absolutismus	
<ul style="list-style-type: none"> • noch vilesche Ministerien genutzt • Regierung „ohne Herrscher“: die ohne Mitwirkung ständischer Institutionen arbeitet • beruht auf der Idee einer Herrschaft durch Gottes Gnade • der Herrscher ist in jeder Hinsicht Herrscher-Staate gebunden 	<ul style="list-style-type: none"> • Einzuholende Faktoren: • Sterbendes Heer • Alles vom Herrscher abhängt • Staatsapparat • Kriegsmacht • Kontrolle über die Wirtschaft im Sinne des Merkantilismus
Parallelobjekt eines absolutistischen Staates: Frankreich (u. a. unter Ludwig XIV.)	
Wiederlegende Grundlagen	
<p>Niccolò Machiavelli Begriff der „Staatsräte“</p>	<p>Jean Bodin Begriff der „Sozialstaat“</p>
Thomas Hobbes	
Theorie des ursprünglichen Zustands der Menschheit	
• Interessen des Staates und Interessen der Menschen als das höchste Prinzip der Staatsordnung	
• der Herrscher ist der höchste (äußerste) Angestellte	
• der Herrscher ist nur dann gütlicher Recht sorgfältig	
• Herrscher als Herrscher	
• Unterwerfung der Untertanen	
• Herrscher durch einen Geschäftsauftrag die gesamte Herrschaftschaft	
• keine Gewaltentrennung	

Anfänge des Absolutismus in Frankreich

Ende der Krise gegen die **Hugenotten** unter Heinrich IV. durch das **Edikt von Nantes** (1598)

Ein Nachfolger von Heinrich IV., war der schwache Heinrich III. → er legte die Regierungsgewalt an Kardinal Richelieu (→ starker Einfluss der Katholischen Kirche), der Frankreich in einem absolutistisch-regierten Staat verwandelte (starkes, stehendes Heer; strategische Positionen der Verwaltung statt zentraler Gouverneure).

Auslöser und Anfang des Absolutismus in Frankreich unter Ludwig XIV. (1638-1715), u.a. errichtet durch Finanzminister Colbert: **merkantilistische Wirtschaftspolitik** (<https://de.wikipedia.org/>)

Herrscher in Frankreich



(Portrait von Hyacinthe Rigaud, 1701)

Europäische Herrscher zu Zeiten d. Absolutismus

• Friedrich II. v. Preußen

- Vorbild Frankreich, aber kein Freund der festlichen Hofzeremonien

Aufklärung = nicht mehr Religion oder Herkunft, sondern **Vernunft** soll verantwortlich für das Geschick der Menschen sein.

„Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.“ – Kant

- militärische Macht und Ruhm sehr wichtig für ihn

• Joseph II. HRR heiliges Römisches Reich / Österreich → Buch S. 120ff.

- Wahlspruch: Alles für das Volk, nichts durch das Volk!
- sein Selbstverständnis = erster Diener d. Staates
- "Bauernbefreier" – Ende der Leibeigenschaft 1781
- Abschaffung d. Todesstrafe → Prinzip der Nutzlichkeit (Bsp.: anstatt Ts → schwere Arbeit)
- Errichtung des Allgemeinen Krankenhauses (Wien)
- Narrenturm (Geisteskranken)
- Toleranzpatent (gegenüber nicht-katholischer Religionen; Akzeptanz aller Religionen) → wirtschaftliche Interessen
- Aufhebung v. Klöstern; nur nützliche bleiben erhalten (Ausbildung, Seelsorge)

Mitschrift Absolutismus

Was versteht man unter dem Herrschaftsprinzip
„Princeps legibus solutus“?

Herrschaft durch König, der sich an keine Regeln
gebunden sieht.

Worauf beruht sich der Herrscher bei seinem Anspruch
auf die absolute Macht?

- Gnade Gottes = von Gott eingesetzt
- Abstammung aus einer Herrscherdynastie

Welche Säulen der zentralen Staatsgewalt werden
in der Dokumentation genannt?

- Macht zentralisiert → Hof → Beamte (Beamtenchaft)
- stehendes Heer
- wirtschaftliche Entwicklung wird vom Staat gesteuert

Der Begriff „Absolutismus“ ist unter Historikern umstritten

Neben dem königlichen Zentralstaat gab es auch im Absolutismus Organe der Mitbestimmung des Volkes: die Generalstände, die Ständeversammlungen der Provinzen sowie Dorfversammlungen. In ihnen trafen Adel, Geistlichkeit und freie Bürger aufeinander und hatten Anteil an der Selbstverwaltung ihres Gebietes. Außerdem war das Königshaus von den Steuereinnahmen aus den Provinzen abhängig.

Denkt man an den Begriff „Absolutismus“, so klingt das nach einem perfekten System ohne Ausnahmen und Makel. Auch der König konnte nicht überall sein, seine Beamten nicht alles regeln – und wollten es auch oft nicht. In der Nachbarschaft, in der Gemeinde und in der Region trafen sich die Adligen und verwalteten ihre Gebiete. Das Königshaus

Denkt man an den Begriff „Absolutismus“, so klingt das nach einem perfekten System ohne Ausnahmen und Makel. Auch der König konnte nicht überall sein, seine Beamten nicht alles regeln – und wollten es auch oft nicht. In der Nachbarschaft, in der Gemeinde und in der Region trafen sich die Adligen und verwalteten ihre Gebiete. Das Königshaus konnte froh sein, dass Adlige immer noch ihre alten Rechte ausübten und das Land auf der untersten Ebene regierten. Nur zusammenschließen und mit einer Stimme sprechen konnten sie nicht (z.B. wurden die Generalstände nicht mehr einberufen). Der absolutistische Staat kennt also viele Spielräume. Der König war meist zufrieden, wenn die Steuern nach Paris flossen und seine Autorität nirgends angezweifelt wurde.

Wissenswertes über die Ständegesellschaft

Schaut man sich z. B. zeitgenössische Gemälde an, zeigen diese Adlige, die mit sich selbst und ihren Genüssen beschäftigt sind. Sie essen, trinken, genießen und nehmen keine Rücksicht. Sie stehen in der Ständehierarchie an zweiter Stelle nach dem Klerus. Sie leben von Privilegien (z. B. Steuerbefreiung; sie müssen ihre Existenz nicht durch Arbeit sichern). Ihr Anteil an der Bevölkerung beträgt 1,3 Prozent, sie verfügen aber über 20 Prozent des Bodens.

Der Dritte Stand umfasste alle Nicht-Adligen und Nicht-Kleriker. Der Dritte Stand besaß keine Privilegien (Angehörige mussten Steuern bezahlen, Abgaben leisten und ihre Existenz durch Arbeit sichern). Als Sammelbegriff ist die Bezeichnung allerdings recht pauschal und erfasst nicht die gesellschaftliche Wirklichkeit im 17./18. Jahrhundert mit ihrer breiten Ausdifferenzierung – z. B. gehörte der königliche Verwalter ebenso dazu wie der Tagelöhner und der städtische Arbeiter; auch gab es eine gewisse Mobilität zwischen den Ständen:

- › Der Amtadel kann zum hohen Klerus aufsteigen (z. B. Bischöfe).
- › Großbürger können zum Hofadel aufsteigen (werden geadelt).
- › Kleinbürger steigen zu Großbürgern auf, so Händler zu Amtspersonen oder Handwerker zu freien Berufen (z.B. Ärzte, Anwälte).
- › Arbeiter- und Händlerkinder steigen zu niedrigen Geistlichen auf.
- › Diener und Tagelöhner steigen als Arbeiter und Gesellen im Handwerk auf.

Gemälde Ludwig XIV

zahlreiche Insignien der Machtd:

- Kriegszepter in der Hand als Zeichen für militärische Macht
- Krone, Thron
- Schwert als Symbol der Legitimation des Königstums
- das Hermelinpell als Zeichen für Reichtum
- Lilien = Zeichen der Bourbonen
- Säule als Stütze des Reiches ist Zeichen der Beständigkeit des Herrschers



des Herrschers

Beabsichtigt wurde mit diesem Portrait,
die beispiellose Pracht- und Machtentfaltung
Ludwigs zu thematisieren

Ständepesellschaft

Ludwig XIV. (1643 - 1715)



Adel und Klerus:

Einflussverlust: politische Entmachtung
des Geburtsadels, dennoch

- Erhaltung der Privilegien
- repräsentative Funktion
- keine Steuerzahlung



Bürgertum / Mittelschicht

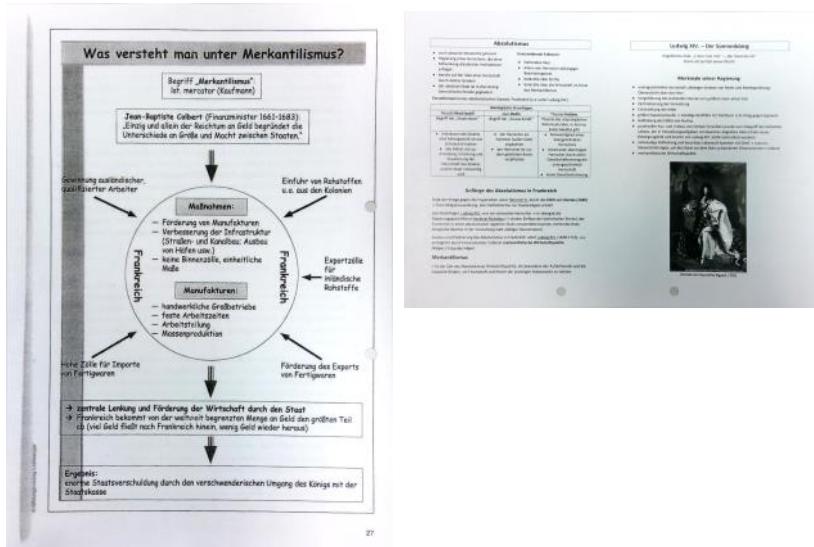
Besetzung wichtiger Posten durch tüchtige Bürger:

- Entstehung einer Beamtenschaft
- Loyalität ggü König

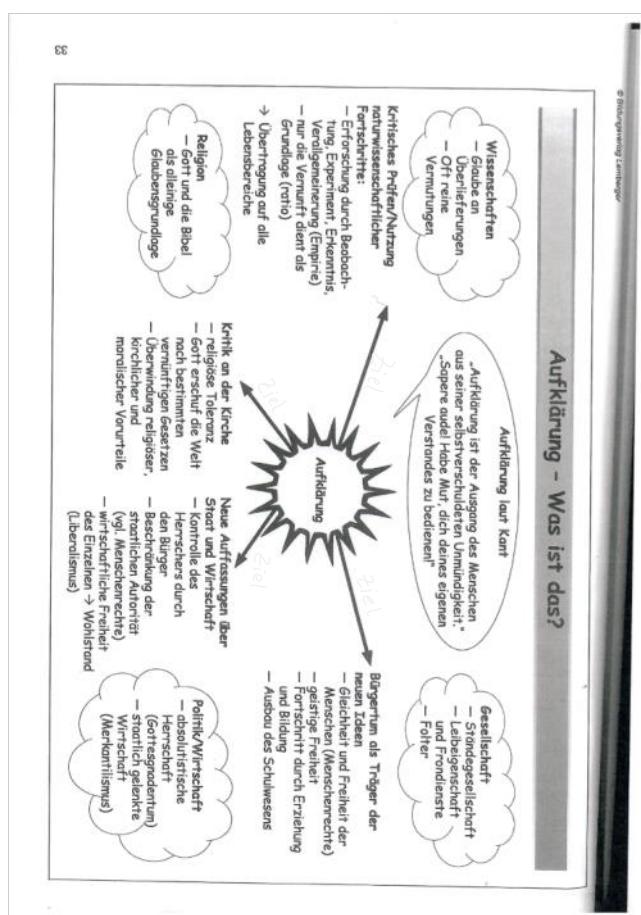


Bauern und Arbeiter

- ca. 24 Mio. Menschen von insgesamt 25 Mio.
- rechtlos, hohe Steuern und Abgaben
- verarmt



27



Wolke = Situation vor Aufklärung

Aufklärung (1700-1800)

Immer mehr Leute wollen rational denken.

„Zeitalter der Vernunft“

Nachdenken

„Hör auf alles hinzunehmen, was Staat sagt, und DENK NACH“

↳ alles hinterfragen

Beweisen statt Glauben

Beweisen statt Glauben

Menschenrechte

Rechte auf Freiheit, Eigentum und Leben

Jeder Mensch ist als freier Mensch geboren

Gewaltsaufteilung

→ ^(Regierung) Exekutive, ^(Gerichte) judikative & ^(Parlament) legislative

Aufteilung, damit nicht einer zu viel Macht

Glaubensfreiheit

„Vernunft wichtiger als Glaube“

„Sekularisierung“ → Kirche immer weniger Macht

jeder Mensch darf seinen Glauben selbst wählen

Revolutionen

- Menschen kämpfen für neue Ordnung / Freiheit
- Vision einer besseren Zukunft
- Revolutionen ergeben sich aus tiefgründigen sozialen Krisen, die die gesamte Bevölkerung erfassen
- Revolutionen der Aufklärung ebnen den Weg in die Moderne
- Bewusstseinsbildende Kraft der Französischen Revolution ist sehr groß, sie reicht bis ins 20. Jahrhundert

Gewalt

- Gewalt ist dann im Spiel, wenn diejenigen, die gestürzt werden sollen, an der Macht bleiben wollen.
- z.B.: Französische Revolution: Gewalt wird zur Zeremonie

Ausbruch:

Wo?

- Verfassungsrevolution: Dritter Stand erklärt sich am 17. Juni zur Nationalversammlung → Versailles
- Städtische Revolution: Sturm auf die Bastille → Paris
- Bauernrevolution → am Land

Phasen:

1. Phase 1789 - 92:

- Kampf um bürgerliche Freiheitsrechte
- Schaffung der konstitutionellen Monarchie

2. Phase 1792-94:

- „Zweite Revolution“ und Proklamation der Republik
- Schreckensherrschaft der Jakobiner (1793/94)

3. Phase 1795-99:

- Direktorium

Träger:

- Dritter Stand
- Abbé Sieyés: Was ist der dritte Stand?
- Olympe de Gouges
- Robespierre, Danton, Marat

Ergebnisse und Folgen:

- Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte
- Verpassung(en), Gewaltenteilung, Volkssovereinheit
- Politisierung der Bevölkerung

Buch-Seiten: 74, 75

12.04.2021 Mo

Montag, 12. April 2021 15:01



Ursachen der Französischen Revolution

ANCIEN RÉGIME

alte Regime



König Ludwig XVI.

absoluter Herrscher

Staatsverschuldung

persönliche Unfähigkeit

1. Stand: ADEL

- Reichtum auf Kosten der Untertanen
- Unzufriedenheit über eigene politische Machtlosigkeit

2. Stand: GEISTLICHKEIT

- Nutznießer der Steuerfreiheit und der Abgaben des 3. Standes

3. Stand: BÜRGERTUM

- Großbürger: von der Politik ausgeschlossen
- Kleinbürger und Bauern: wirtschaftliche Not, ständige Steuererhöhungen

AUFKLÄRUNG

- politisches Mitspracherecht
- Gleichheit vor dem Gesetz
- Kontrolle des Herrschers durch das Volk
- wirtschaftliche Freiheit
- Vorbild: Verfassung der USA

Einberufung der Generalstände am 4.5.1789

175 Jahre später

Ziel: Abwendung des Staatsbankrotts durch neue Steuern

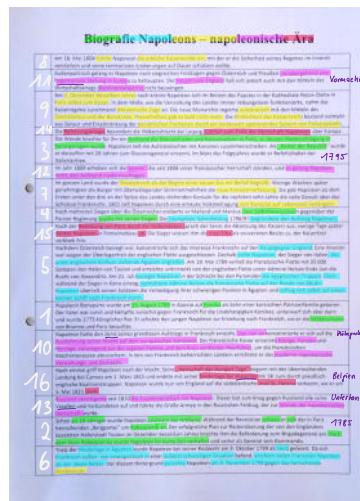
ADEL: 300 Personen Ziel: Verteidigung der Privilegien
u.a. der Steuerfreiheit, mehr politischer Einfluss

GEISTLICHKEIT: 300 Personen Ziel: hohe Geistliche: Bewahrung der Privilegien
niedere Geistliche: dem 3. Stand verbunden

BÜRGERTUM: 600 Personen Ziel: politische Mitbestimmung
wirtschaftliche Freiheit
Steuergerechtigkeit
gerechter Abstimmungsmodus
neue Verfassung

↑
Zahlenverhältnis
angezweifelt

nicht bekommen



Geburt, Militärschule, Revolution

1-4

Italienfeldzug, Ägypten-Niederlage, Putsch

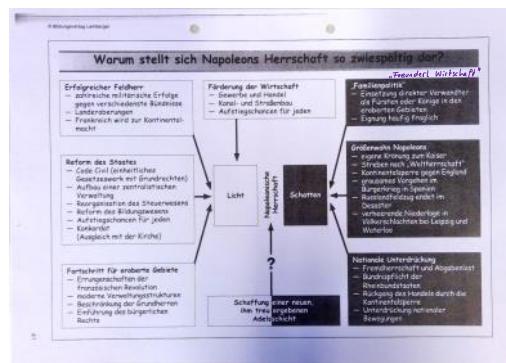
4-6

Konsulat auf Lebenszeit, Ernennung zum Kaiser, Zensur und Einschränkung

6-9

Europa, hegemoniale Stellung, England, Spanien, Russland

Befreiungskriege



→ siehe Seite 76

Napoleon Europa beherrschen

England zu gute Flotte (Ärmelkanal)

Napoleon eroberte einige Teile Österreichs, Belgien, Russland und Preußen. Spanien & Portugal besetzt (Papst gefangen); England nicht einmal wirtschaftlich besiegt; nationaler Widerstand wuchs

Österreich Vorherrschaft abschütteln, doch bei Deutsch-Wagram besiegt

Napoleon heiratet Marie Louise (Tochter Franz I.)

Russland wieder Getreide nach England →

Napoleon 600 000 Mann ($\frac{1}{3}$ Franzosen) nach

Russland → Kutusow „verbrannte Erde“

(verbrannte Stadt und Ploh) → 600 000 Mann

kein Essen → harter Winter

→ Napoleon abdanken

→ Insel Elba gebannt

→ Wiener Kongress

→ Herrschaft d. 100 Tage (Intermezzo)

→ Schlacht v. Waterloo (Napoleon fiel)

↳ Napoleon Insel St. Helena (starb 1821)

zwischen Russland, Österreich und Preußen

"Heilige Allianz"

↳ Schutz Religion, Friede, Gerechtigkeit

17.05.2021 Mo

Montag, 17. Mai 2021 15:32

Folgen und Ergebnisse des Wiener Kongresses für Europa

Bündnissystem: Heilige Allianz bestehend aus:

- Russland
- Preußen
- Österreich

Weitere Großmächte: Großbritannien & Frankreich



alle Teilnehmer

WK

Zur Unterscheidung von „Revolution“, „Restauration“ und „Reform“

Revolution	Eine allumfassende und grundlegende Umwälzung der politischen Machtverhältnisse, des Rechtssystems sowie der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Revolutionen sind getragen von der Vision einer besseren Zukunft. An ihnen sind in der Regel große Teile der Bevölkerung beteiligt, die ihre Interessen, oft unter Anwendung gewaltsamer Mittel, gegen die Herrschenden durchzusetzen versuchen.
Träger	Arbeiter (Arbeiter), Bürger
Vorgehensweisen	gewaltig (Friedlich)
Betroffene Bereiche	Politik, Soziales, Wirtschaft, Kultur
Beispiele für Revolutionen	17. Jhd.: Amerikanische Revolution 18. Jhd.: Französischer Revolution & Erstarkerei 1789 19. Jhd.: Mexiko 1810, Deutschland, Österreich 1848 20. Jhd.: Chile 1973, Deutschland 1989

Konterrevolution	die von den Gegnern der Revolution entfachte Gegenbewegung
Revolution von oben	die von den Herrschenden zur Abwehr revolutionärer Bewegungen eingeleitete Reform

Reform	Eine gesellschaftliche Missstände aufgreifende Politik, die zumeist von politischen Führungséliten ausgeht und die auf eine schrittweise Veränderung (im Sinne von Verbesserung) von gesellschaftlichen Teilbereichen zielt.
Beispiele	Bildungs-, Steuer-, Gesundheitsreform, ...

Restauration	Eine Form von Politik, die von gegenrevolutionären Kräften betrieben wird und die auf das Zurückdrehen gesellschaftlicher, politischer o.a. Zustände im Sinne der Wiederherstellung des Alten ausgerichtet ist.
Beispiel	1815 → siehe Wiener Kongress

Anm.: **Reformation** (lat. *reformatio* „Wiederherstellung, Erneuerung“) bezeichnet im engeren Sinn eine kirchliche Erneuerungsbewegung zwischen 1517 und 1648, die zur Spaltung des westlichen Christentums in verschiedene Konfessionen (katholisch, lutherisch) führte.

Schulmaterialien: Neuzeit - Nationalstaaten

Lückentext: Die Restauration

Was bedeutet eigentlich **Restauration**? Dieser Begriff hat mit einem Restaurant wenig zu tun. Restauration bedeutet so viel wie die Wiederherstellung alter Zustände. So bezeichnet man zum Beispiel die Zeit ab 1815, die zeit also nach dem **Waffenstillstand von Paris**, als Zeit der Restauration. Eine wichtige Person war der österreichische **König** **Frans I.** der Königtum und Adel verhinderte. Fortschritt sollte es keinen geben. Auf die Phase der Restauration folgte der so genannte **Biedermeier**.

Im Jahr 1815 wurde der **Deutsche Bund** gegründet. Dieser war der Vorgänger des späteren Deutschen Reiches oder auch Deutschlands. Am 8. Juni 1815 haben 35 deutsche Fürstentümer und vier freie deutsche Städte die Bundesakte unterschrieben und hatten damit den Deutschen Bund gegründet. Es handelte sich um einen **bürokratischen Staatenbund**, der erst einmal keine gemeinsame **Militärföderation** besaß. Die Unterschiede zwischen den Staaten waren zu groß, um sich zu einigen.

1815 ist auch gleichzeitig das Gründungsjahr der deutschen **Burschenschaften**. Schwarz Rot und Gold, die Farben der deutschen Nationalflagge waren auch die Farben der Burschenschaft, doch diese sah noch etwas anders aus als die spätere deutsche Flagge. Dem Jahr 1815 waren die **Freiheitskämpfer** gegen Napoleon vorausgegangen. Doch am Ende dieser Kriege war von Freiheit nichts zu spüren. Im Gegenteil, viele Fürsten regierten wieder absolutistisch, sie gebärdeten sich als Alleinherrscher, die Menschen wurden als Untertanen betrachtet und hatten nicht mizureden.

Das gefiel nicht allen und Widerstand begann sich zu regen. Vor allem die **Studenten** trauten von mehr Freiheit und von einem einheitlichen deutschen Staat, denn Deutschland, so wie wir es kennen, gab es damals noch gar nicht. So gründeten die Studenten der Universität Jena 1815 einen Bund. Das war die **Alte Nationalität**. Es sollten noch weitere Burschenschaften folgen.

Zwei Jahre später, genau am 18. Oktober 1817, trafen sich 500 Studenten auf **der Wartburg** bei Eisenach in Thüringen. Die Wartburg stand symbolisch für die Idee der nationalen Einheit und Freiheit. Auf der Wartburg wurde gefeiert und gegen die Politik der Restauration des Deutschen Bundes demonstriert. Die Studenten verbrannten Symbole wie z.B. auch einen alten Zopf, der für die "alte Zeit" stand, die es zu überwinden galt. Die Studenten demonstrierten für freie Meinungsäußerung und einen deutschen Staat mit einer eigenen **Verfassung**. Doch der Weg dorthin sollte noch lang und steinig sein.

Im Jahr 1819 kam es zu **Altenbeken**, durch Studenten und der österreichische Staatskanzler **Metternich** nutzte diese, um gegen jegliche liberale Ideen oder gar nationale Vorstellungen vorzugehen. Die Angst der Fürsten vor Machtverlust war zu groß. So kam es zu den so genannten **Wiener Befreiungskriegen**, die das Streben nach Freiheit erheblich beschränkten. Die Burschenschaften wurden verboten, die Universitäten, als Ort der freiheitlichen Vordenker überwacht. Auch die Idee eines deutschen Nationalstaates sollte in weite Ferne rücken.

Es begann eine Zeit, die man später als **Biedermeierzeit** bezeichnete. Viele Menschen zogen sich ins **Private zurück** und betätigten sich aus Angst nicht mehr politisch.

1820 erhielt dann der **Deutsche Bund** doch noch eine Verfassung. In der **Wiener Schlussetzung** wurde diese niedergelegt. Doch auch hier wurden wieder die Rechte der jeweiligen Staatsoberhäupter betont. Von Freiheit und Einheit keine Rede, eben ganz im Sinne der Restauration.

Doch es brodelte weiter in den Staaten, so dass es nur noch eine Frage der Zeit war, bis es doch wieder zur Revolution kommen sollte.

Analyse einer Karikatur

Karikaturen urteilen und nehmen Stellung, bieten pointierte, kritische oder tendenziöse Urteile über Personen, politische Ereignisse und gesellschaftliche Verhältnisse – sie geben nicht vor, „objektiv“ oder „sachlich“ zu sein. Im Gegenteil: Wertungen und Emotionalisierung, Übertreibung und Überzeichnung, das Lächerlichmachen von Personen, Spott und Komik sind der Karikatur eigene Stilmittel. Da Karikaturen als beliebte Instrumente der politischen Auseinandersetzung eingesetzt wurden und werden, sind Umbruchs- und Krisenzeiten wie z.B. die Französische Revolution meistens auch Blütezeiten des Mediums Karikatur.

Karikaturen sind somit ihrem Wesen nach in der jeweiligen Zeit verankert und beziehen sich auf aktuelle zeitgenössische Diskurse, Personen und Ereignisse und bedienen sich zeitgenössischer Symbolik.

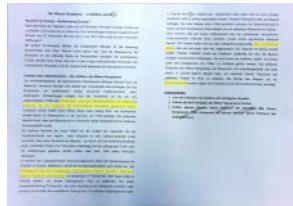
Mittel der Karikatur: z.B. Übertreibung, Einseitigkeit, Parteilichkeit

- Analysiere die Karikatur „Der Denker-Club“ mithilfe der untenstehenden Leitfragen.

Aufgaben/Leitfragen	Platz für Notizen
Beschreibung der Karikatur	<p>Männer im Kreis bei Sitzung; Kleiderkänder, Schild, Fisch, Stühle, Liste mit Gesetzen unbekannt</p>
Interpretation der Karikatur	<p>Männer zugebunden mit Maulkörben; 1 Person schlafend; das Geschriebene Seite der Bürgers</p> <p>Denken soll nicht vergessen werden</p>
Bewertung der Karikatur	<p>Ja, stimmt denken nicht viel Politiker zu dumm</p>

- Bringe die Epoche der Restauration nach 1815 mit dem Zeitalter der Aufklärung in Verbindung.

18te Jahrhundert → geht d. Aufklärung



1. Restauration (Wiederherstellung der politischen Zustände vor der Revolution 1789)
2. Gleichgewicht (keine der europäischen Großmächte darf zu stark werden)
3. Solidarität (gegenseitige Hilfe zur Aufrechterhaltung der alten Ordnung zur Sicherung des Friedens bzw. zur Abwehr weiterer Revolutionen)
4. Legitimität (Rechtmäßigkeit des Herrschers von Gottes Gnaden)
5. Fürstenherrschaft (Fürsten als alleinige Herrscher ihres Herrschaftsgebietes; keine Volksouveränität)

Ausgleich Österreich-Ungarn 1867

BS: 132/33

- 1) positiv:
- Umgang ist selbstständig
 - Aussöhnung zw. Österreich & Ungarn
 - Fortbestehen als gemeinsamer Staat

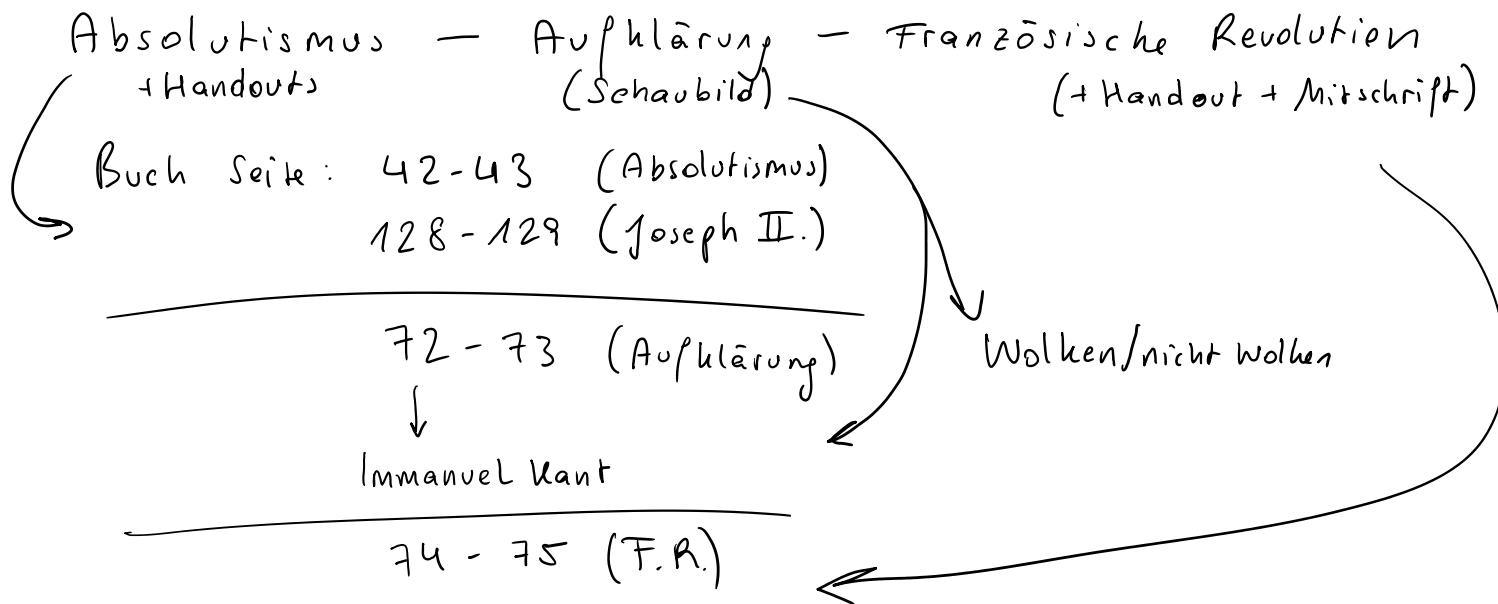
- negativ:
- schwächere Zentralmacht
 - Widerstand anderer Nationalitäten (Serben, ...)
 - stärkerer Nationalismus

2) Interessen d. Panslawismus:

- slawische Nationalstaaten

Franz Ferdinants Umwandlungspläne:

- Staatenbund unter kaiserlicher Führung



Test am 03.05.2021

Freitag, 21. Mai 2021 20:42

TEST	ZAHIT	3.5.2021	Name: Felix Schneider	
1: 18-17	2: 16-15	3: 14-12	4: 11-10	5: 9-0

a. Nenne Merkmale der absolutistischen Staatsform. 3 / 3

b. Wann war der Absolutismus vorherrschend (= zeitliche Einordnung)? 1 / 1

c. Erkläre die Ständesellschaft zur Zeit des Absolutismus. 3 / 3

d. Nenne die Forderungen der Aufklärung! 2 / 2

e. Wer stellte die Frage „Was ist Aufklärung“ und wie hat er sie beantwortet? 2 / 2

f. Beschreibe Ziel, Organisation/Beteiligte, Ablauf und Ausgang der Einberufung der Generalstände im Jahr 1789. 4 / 4

g. Nenne die wichtigsten Erfolge der Französischen Revolution. 3 / 3

ad a) 1 Herrscher besaß Macht ✓
stehendes Heer ✓
Adel hat keinen politischen Einfluss ✓

ad b) 17. - 18. Jahrhundert ✓ (vor allem in Verbindung mit Ludwig XIV "Sonnenkönig")

ad c) König: Ludwig XIV (z.B.)
1. Stand.: Adel: keine Steuern; hat kein pol. Einfluss ~1%
2. Stand.: Klerus: Geistlichen; keine Steuern ~1% Pfarrer, Priester, ...
hohe niedrige Geistlichkeit
3. Stand.: Bürger/Bauern: hohe Steuern; hat kein Geld (~98%) (Schweres Leben)
hat kein pol. Mitspracherecht

- ad d) • Eigenen Verstand nutzen (Immanuel Kant)
- Bauernfreiheit
 - Gewaltenteilung
 - politischer Mitspracherecht
 - bessere Verfassung (→ konstitutionelle Monarchie)
 - Untertanenpatent, Toleranzpatent ✓

ad e) Immanuel Kant (deutscher Philosoph)

Aufklärung ist die Folge von selbstverschuldeten Unmündigkeit.
 Unmündigkeit ist die Angst seinen eigenen Verstand ohne Anweisung von anderen zu beantworten.
 ↗
 SO ähnlich
 Selbstverschuldet ist die Unmündigkeit dann, wenn diese die Ursache selbst ist. ✓

ad f) Generalstände

Ziel: neue Verfassung
 Organisation / Bet.: 3. Stände im Ballhaus
 (Ballhausschwur, Ballh. solange nicht verlassen
 bis neue Verfassung beschlossen)
 Ablauf: Anfangs direkt Streit über
 Abstimmungsrechte
 ↓
 Ausgang: Konstitutionelle Monarchie
 (Verfassung)
 (Gewaltenteilung,...)
 ↴
 jeweils 1 Stimmrecht
 3. Stand: 600 Personen
 2. Stand: 300 Personen
 1. Stand: 300 Personen

ad g) Gewaltenthilfug: Legislative, Executive, Judikative

Bauernfreiheit: Bauer nicht mehr an Grundherr gebunden

Untertanenpatent: Volk hat Mitbestimmungsrecht.

Schreckensherrschaft der Jakobiner ¹⁷⁹⁴ beendet (Robespierre mit Guillotine geköpft)

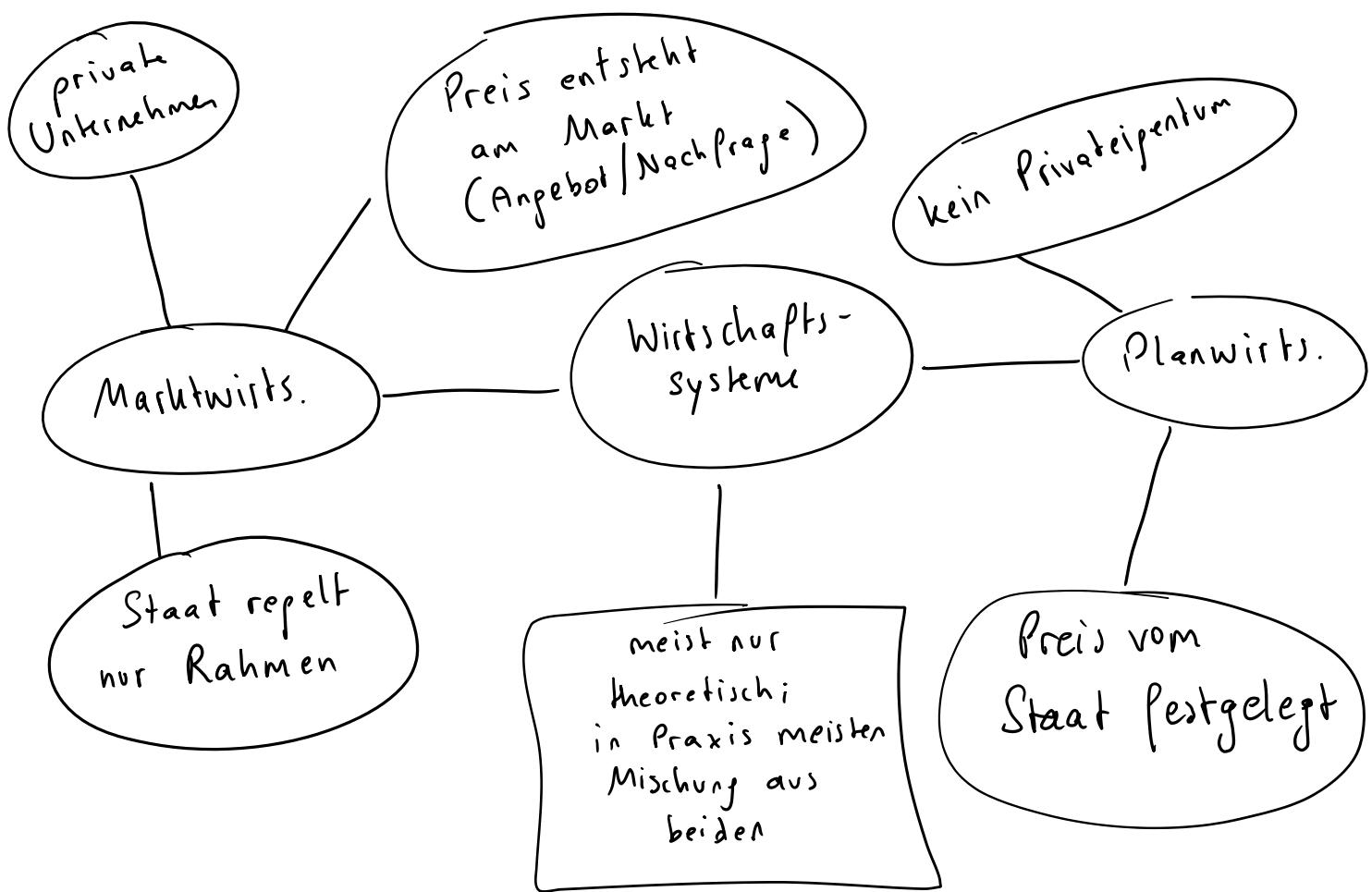
kein Absolutismus !!! zumindest für eine Zeit lang...

Super, Felix!

September

Montag, 20. September 2021 08:18

Mindmap „Wirtschaftssysteme“:

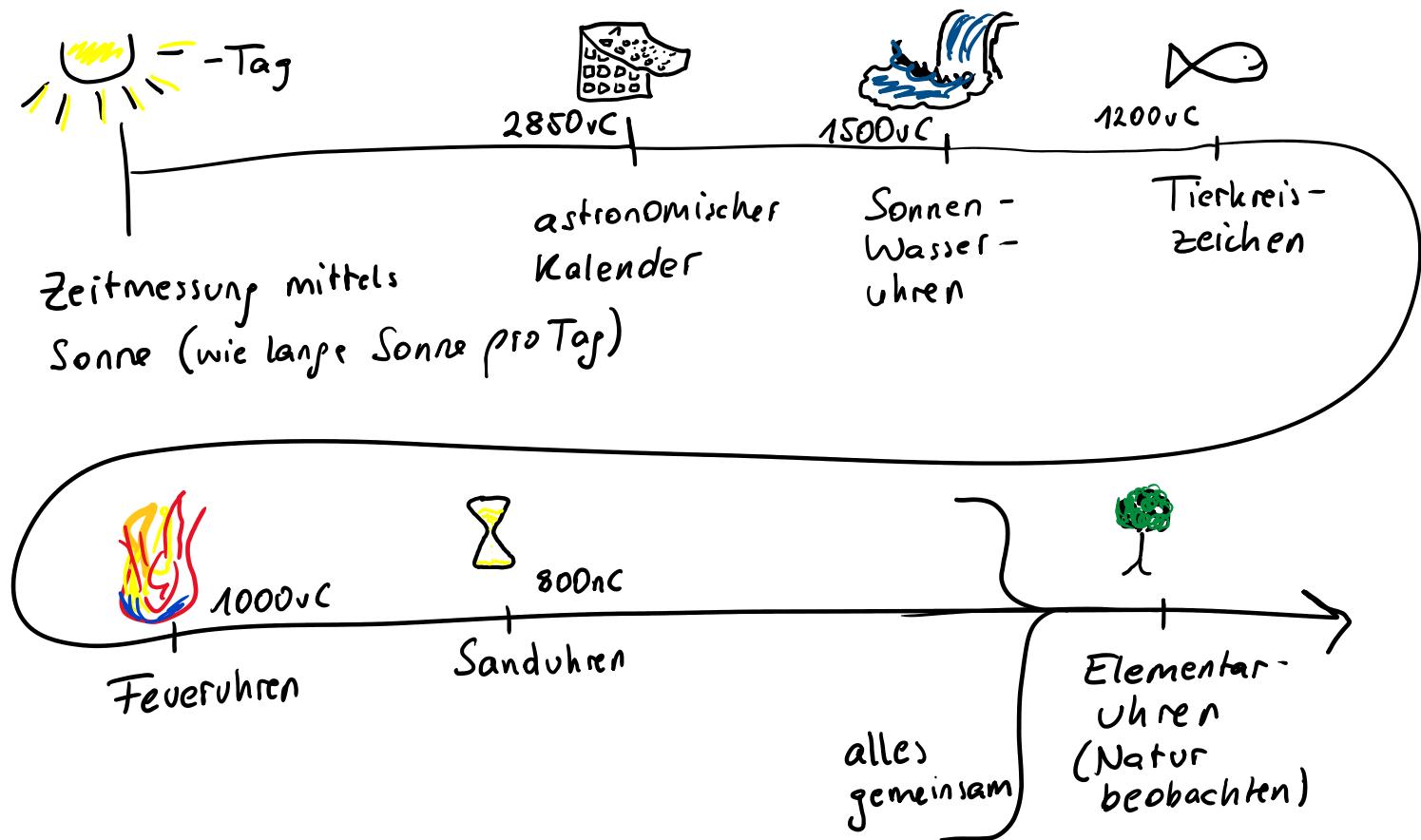


Dezember

Montag, 6. Dezember 2021 14:38

2. Woche

Montag, 6. Dezember 2021 14:38



Januar

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

2. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

Nation: Weltanschauung und damit verbundenen politischen Bewegungen
frühere Gemeinschaft (Abstammung, Sprache, Herkunft, Kultur)

Nationalismus: Selbstbewusstsein einer Nation
→ Bestreben, eigenen Staat zu gründen

Bildung & Förderung von einer Nation
Ziel: eigene Nation steht an erste Stelle

Nationalitätskonflikte:
Gleichberechtigung in verschiedenen Staaten / Nationen
Nationale Abhängigkeit
Anerkennung der eigenen Sprache

Gebiet	= Territorialität
Eigenständigkeit	= Souveränität
Rechtmäßigkeit	= Legalität

3. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

Anton & Valle Rätsel:

Widerstand ist zwecklos

Shopun Raiden
stonks

Master Yi

Doku über Pandemien:

Welche Pandemien und was diese bewirkt haben...

• Pest (1347 nach Südeuropa)

→ viel Tod (20 Mil. Menschen in Europa)

→ aus Asien nach Europa

→ Menschen reagieren unterschiedlich
(isolieren, feiern, fliehen)

↓
in abgeschottete
Schlösser / Villa

→ per Ratten - Floh-Biss übertragen

→ Pasa-Porto (Dokumente, die als Maßnahme erfunden wurden)

→ "Quarantäne" - Begriff erfunden

→ gut gesicherte Tokio-Tensē (Aufbewahrung von alten Bildern)

→ Menschen vergessen Seuchen sehr schnell

→ Judenverfolgung, weil Juden angeblich Pest - Wellen hervorrufen
(Trinkbrunnen verseuchen)

→ Wirtschaftskrise

↳ Zunahme der Löhne (→ Wohlstand; gutes Essen etc.), weil mehr $\frac{\text{Ressourcen}}{\text{Kopf}}$.

↳ Landbesitzer schlechter

↳ Frauen - Power

↳ neue Führungsstufen

↳ Beginn d. Renaissance

↳ Brillen wichtiger

↳ Steuereinnahmen d. Staaten steigen

• Cholera

→ insgesamt 6 Pandemien

→ blaue Augen → müde Gesichter

↳ Tod fast am selben Tag

→ in Paris bricht Cholera als erstes aus

→ unterirdisches Abwassersystem
(Kanalisation) → Gullydeckel als Kennzeichen

↳ Strafenbreiten, Reinigung

→ Max Pettenkofer (Wissenschaftler)

↳ „Krankheit steckt in Umwelt“ → über Dämme von Flüssen

→ Koch Robert

↳ andere Theorie (nachgewiesen)

→ sauberes Trinkwasser (teuer) (Hamburg)



→ August 1892

Handel hat
mehr Bedeutung als Gesundheit

↳ 9.000 Todesopfer

→ Franz Ferdinand Maiel → Drohung als Massenmörder

→ 1 Jahr später HAMBURG gefiltertes Trinkwasser

→ keine engen Räume / Gänge / Gassen

↳ dort Pandemie leichter ausbreitet

• Pocken

→ Übertragung von Spaniern zu Ureinwohnern (16. Jhd.) → weiter nach Amerika

↳ Massensterben

→ Idee mit Krankheit Krieg führen wird angewandt

→ England ließest 250 Jahre Kuh-Pocken

als Impflösung

↳ Impfpflicht

↳ Impfgegner werden leiser,
weil Kindersterblichkeit zurückgeht

• Spanische Grippe

→ amerikanische Soldat

→ mit Schiff nach Europa

→ 40 - 100 Millionen Tote

- mitten im 1. Weltkrieg
- 3 tödliche Wellen
- Inflation → Menschen kaufen Häuser
 - ↳ Städte finanzieren Gesundheitsausbau
- Erfahrung: außen (Parks und so) weniger Gesundheitsrisiko als innen oder in dreckigen Hinterhöfen.
(opferreicher Wohnbau)

März

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

3. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56



II. Entstehung der USA

1. Siedlungen in Nordamerika

2. Siedlungen von Europäern in Nordamerika

1492 wurde Amerika durch Kolumbus entdeckt. Als Erste nahmen danach Spanier Teile Nordamerikas in Besitz – und zwar im Süden (Habsburgerreich). Auch auf der Halbinsel Florida gründete ein Spanier seines Hauses. Im Norden von Florida gründeten Spanier im Jahr 1565 St. Augustine, die erste Dauersiedlung von Europäern im Raum der heutigen USA.

Spanier siedelten zum einen im Südosten des heutigen Kanadas, im Bereich des St. Lorenz-Golfes sowie des St. Lawrence-Flusses, später auch im Gebiet um die fünf größten Seen (Ontario, Erie, Huronsee, Michigansee, Oberer See). Zu Beginn des 17. Jahrhunderts kam es durch die Franzosen zur Gründung der Stadt Québec und danach der Kolonie Neu-Frankreich. Auch im Gebiet des Mississippi ließen sich Franzosen nieder. Franzosen schufen 1662 am unteren Lauf dieses Flusses die Besiedlung Louisiana.

Engländer besiedelten die Ostküste Nordamerikas im Gebiet der heutigen USA. 1607 entstand hier die älteste englische Niederlassung auf Dauer, nämlich Jamestown. Im Jahr 1620 landeten puritanische Familien („Pilgerväter“) aus England kommend mit dem Schiff Mayflower bei Cap Cod (= Nähe der heutigen Stadt Boston). Die Puritaner lehnten die englische Staatskirche ab und wollten ihren Glauben als Siedler in Nordamerika frei ausleben.

In der Folgezeit erreichten immer mehr europäische Auswanderer, vor allem Engländer, die Ostküste Nordamerikas und errichteten dort bzw. ländereinwärts Siedlungen. Englische Kolonien wurden gegründet.

Seite 21

II. Entstehung der USA

Die Großmächte Spanien und Frankreich veranlassten unmittelbar die Eroberung von Besitzungen und Gründung von spanischen bzw. französischen Kolonien und organisierten so wie Brasilien deren Aufbau.

Dagegen heißt sich die neue Seemacht England lange zurück. Private englische Handelsgesellschaften – ausgestattet vom jeweiligen englischen Herrscher mit Vorrechten und/oder Freiheiten – erweiterten die Planung und Durchführung der Besiedlung. Dabei hatten die englischen Siedler die Möglichkeit, weitgehend selbstständig zu handeln und taten dies oft auch.

JAMESTOWN 1607-1619

Aufgabe 1: Trage in die Kartenskizze mit Hilfe des Textes und Atlases ein, wo die Spanier, Franzosen und Engländer in Nordamerika siedelten. Verwende folgende Farben: Siedlungen der Spanier rot, der Franzosen grün, der Engländer blau.

Seite 21

II. Entstehung der USA



Die 13 englischen Kolonien an der Ostküste

An der Ostküste Nordamerikas bildeten sich im 17. Jahrhundert englische Kolonien. Die erste, Anfang des 17. Jahrhunderts gegründete Kolonie war **Virginia**. Im 18. Jahrhundert dorthin kam es an der Ostküste Nordamerikas noch zu weiteren englischen Kolonien, sodass nun 13 Kolonien bestanden. Die jüngste dieser Kolonien war **Pennsylvanien** (1732 gegründet).

Ihr Gebiet durften die Kolonien jeweils selbst regieren und verwalten, auch besaßen sie eigene Parlamente. Jedoch gehörten die Kolonien zum Mutterland England. Oberhaupt für die 13 Kolonien war der **englische König**. Dieser ließ sich in jeder Kolonie durch einen Gouverneur mit untergeordneten Beamten und Soldaten vertreten. Ebenfalls für die Kolonien galten die vom englischen Parlament beschlossenen Gesetze.

Die meisten Personen, die in den 13 englischen Kolonien lebten, waren **Engländer**. Dort wohnten aber zudem **Niederländer, Deutsche, Schweden, Polen, Spanier** u.v.a.m. Jede dieser Kolonien besaß ihre spezielle Vergangenheit und Eigenart. Dennoch lassen sich die 13 englischen Kolonien sehr grob differenzieren unterteilen in drei Gruppen:

- im Norden die „**Farmkolonien**“ (= „Neuenglandskolonien“).
- in der Mitte die „**Städtekolonien**“ und
- im Süden die „**Randlagenkolonien**“



Karte 10 Lernmaterialien
Übersicht über die USA – Seite 23

Seite 23

II. Entstehung der USA



3. Auf dem Weg zur Verfassung

Die Unabhängigkeitserklärung

Die 13 englischen Kolonien erklärten sich als Vereinigte Staaten von Amerika (**USA**). Am **4.7.1776** wurde die Unabhängigkeitserklärung in **Philadelphia** unterzeichnet. Der 4.7. wurde der **Nationalfeiertag** der USA. Thomas Jefferson, ein Rechtsanwalt und Farmer aus Virginia, verfasste die Unabhängigkeitserklärung im Auftrag der Abgeordneten des Kontinentalkongresses. In der Unabhängigkeitserklärung wurde die Loslösung vom Mutterland England damit erklärt, dass es ein **gemeines Menschenrecht** **zur Freiheit** habe, die jeder Mensch besitzt.

Der Inhalt der Unabhängigkeitserklärung wurde getragen von **Gedanken** der Autoren, u.a. von Forderungen des **englischen Philosophen John Locke** (1632 – 1704), der für das Recht des Menschen auf Leben, Freiheit und Besitz sowie die Volksverdienlichkeit eintrat.

Aufgabe 15: Der folgende Auszug aus der Unabhängigkeitserklärung ist ohne Abstände zwischen den einzelnen Wörtern sowie nur mit Kleinbuchstaben geschrieben. Schreibe den Text korrekt auf, d.h. mit Abständen zwischen den einzelnen Wörtern. Beachte dabei die Regeln der Groß- und Kleinschreibung von Wörtern. Bei dem anschließenden Text handelt es sich um eine vereinfachte deutsche Übersetzung.

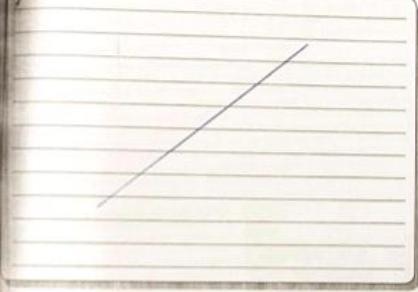
....allmemenschen sind gleichgeschaffen, sie sind von ihrem schöpfer mit gewissen angeborenen und nicht wegzunehmenden rechten ausgestattet, darunter befinden sich das recht auf Leben, freiheit und das streben nach Glück, zur Sicherung dieser rechte sind regierung eingesetzt, diese regierung haben ihre gerechte vollmacht durch die Zustimmung der regierten erhalten, wenn eine regierung formidien schadet, hat das Volk das recht, die regierung um zu ändern oder abzuschaffen und eine neue regierung einzusetzen....

Karte 11 Lernmaterialien
Übersicht über die USA – Seite 23

II. Entstehung der USA

Text in der kritischen Schreibweise:

1



Aufgabe 16: Erkläre nun in eigenen Sätzen, was der Auszug aus der Unabhängigkeitserklärung aussagt.

USA ist unabhängig, weil Engl. Menschen missachten die USA (Philosoph John Locke) das will. (Freiheit, Leben, Glück)



Quelle: Schultext zur Entstehung der USA - Seite 36

II. Entstehung der USA

Der Unabhängigkeitskrieg

Die USA hatten sich 1776 unabhängig erklärt, waren aber damit noch nicht tatsächlich unabhängig. Doch das Mutterland England akzeptierte die Unabhängigkeitserklärung nicht und widersetzte sich durch den Einsatz von Soldaten gewalttätig.

Es kam zum Unabhängigkeitskrieg. Die **nordamerikanischen Kämpfer** begannen schon im Frühjahr 1775 in Massachusetts, also bereits mehr als ein Jahr vor der Unabhängigkeitserklärung der USA. Zunächst war die militärische Lage für die Kämpfer der Kolonisten sehr schlecht. Außer gefährlich: **Unter den Kämpfern** mussten Soldaten geworben werden. Einheiten aufgestellt werden. Diese **mussten ausgerüstet und bewaffnet** werden. **Absprachen** zwischen den Einheiten waren zu treffen. Damals sollen etwa 3 Millionen Menschen im Raum der sehr jungen USA gelebt haben und bei Westen war **nicht jeder** für den Unabhängigkeitskrieg gesprungen, welche auch nicht **dazu bonkte**. Die seit 1763 zu England gehörenden Kolonien in Kanada lehnten es ab, sich am Unabhängigkeitskampf zu beteiligen.

Der englische König ließ die Zahl seiner Soldaten in Nordamerika erhöhen. Er konnte auch auf viele deutsche Soldaten als Söldner zurückgreifen (u.a. Hessen). Deutsche Fürsten hatten diese an England verkauft. Die von **England** eingesetzten Soldaten waren in der Regel **überzeugt und gut ausgebildet**.

Aufgabe 17: Erkläre, wodurch die militärische Lage für die Freiheitskämpfer sehr schwierig war.

Die Freiheitskämpfer waren ausgebildet und überzeugt, sie mussten Waffen beschaffen, um weiter zu kämpfen. Sie waren auch nicht bereit, sich auf die Deutschen Fürsten zu stützen.



Quelle: Schultext zur Entstehung der USA - Seite 36

II. Entstehung der USA

Doch der Oberbefehlshaber George Washington führte die Freiheitskämpfer gut. **Wieder mehr geschickt**. Den offenen Kampf gegen die zumindest zuerst zahlenmäßig überlegenen Soldaten Englands ließ er möglichst vermieden. Die Soldaten der Kolonisten griffen oft **übermäandert aus dem Versteck** an (= „Guerrilla-Taktik“), kämpften nicht so in einer geschlossenen Marschordnung wie die Gegner. **Hoch motiviert** waren die Soldaten der USA, weil sie für ihre Freiheit kämpften.

Allmählich änderte sich die militärische Situation im Unabhängigkeitskrieg zugunsten der US-Amerikaner. **Unterstützt von anderen Staaten**, vor allen deren Soldaten, wurden Gefälle an der Ostküste Nordamerikas zurückgeworfen. Die Soldaten im Dienste Englands eingerückt und besetzt worden waren. Im Jahr 1778 erkroch **Frankreich**, der große Widersacher Englands, die Unabhängigkeit der USA an und schickte Truppen zum Kampf gegen England nach Nordamerika. Später traten auch die Staaten **Spanien** sowie die **Niederlande** auf die Seite der USA und behinderten oder bekämpften u.a. die englische Marine. Auch Freiwillige aus Europa (z.B. der Franzose Marquis de Lafayette und der preußische Offizier Friedrich Wilhelm von Steuben als Führende von Truppen der USA) schlossen sich den US-amerikanischen Freiheitskämpfern an.

Die Soldaten im Einsatz für England wurden mit der Zeit zurückgeworfen. Die **Kampfeslust** der Soldaten **fiel**. Zahlreiche Kämpfer ließen zu den US-Amerikanern über oder **wechselten** in bisher unbesetzte und **unbesiedelte Regionen**. 1781 zwangen US-amerikanische und französische Truppen die „Rotdröcke“ bei Yorktown (Virginia) zur **Kapitulation**, sodass **England den Kampf aufgab** und den Frieden suchte. Im Friedensvertrag von Versailles (1783) erkannte England die Unabhängigkeit der USA an. England musste das **welten Gebeite** Nordamerikas bis an das **Ostuar des Mississippi** an die USA abgeben, Florida und den Westteil Louisianas an Spanien. Aber **England durfte Kanada behalten**. Dorthin waren etliche Kolonisten aus den USA geflüchtet, die England treu bleiben wollten.

* So wurden die englischen Soldaten wegen ihrer Kleidung genannt.

Merke dir den Spruch:
**„Eins – sieben – acht – drei,
die USA sind nun endgültig frei.“**

Aufgabe 18: Begründe näher, wieso die USA schließlich den Unabhängigkeitskrieg gewannen.

Aufgabe 19: Zusatz: Halte einen Kurzvortrag zum Thema
„Der Unabhängigkeitskrieg der USA (1775– 1783)“
Schreibe hierfür Stichwörter auf, die dir helfen.

1783

FR, SPA, NIE → WIN → USA

Moral sinkt (England)
1775-1783

Taktik + Motivation

II. Entstehung der USA

2 Die Verfassung der USA

Nach der endgültigen Unabhängigkeit der USA von England (1783) dauerte es aufgrund von sehr vielen Diskussionen **viel Jahrz.**, bis die **Verfassung** (= politische Grundordnung) der USA beschlossen wurde, die dann später in Kraft trat.

Die USA sollten ein **demokratisches Bundesstaat** sein, der sich zunächst aus **13 Einzelstaaten** (= Bundesstaaten) zusammensetzt. Ein König wie in vielen anderen Ländern sollte in den USA nicht herrschen. Inspiriert durch den französischen Philosophen der Aufklärung C. de Montesquieu (1689 – 1755) wurde die **staatliche Macht** in **3 Gewalten unterteilt**, die sich gegenseitig zu kontrollieren hatten:

- gesetzgebende Gewalt (= **Legislative**)
- ausführende Gewalt (= **Exekutive**) und
- richterliche Gewalt (= **Jurisdiktive**)

Festgelegt wurde: Auf oberster Ebene **beschließt** der aus dem Repräsentantenhaus und dem Senat bestehende **Kongress** die **Gesetze**. **Staatschef** ist und an der Spitze der ausführenden Gewalt steht der Präsident, der über **Waffenmacht** verfügt. **gerichtet wird**. Das **Oberste Bundesgericht** bildet die **richterliche Gewalt** auf höchster Stufe und hat darüber zu urteilen, ob Maßnahmen gegen die US-amerikanische Verfassung verstößen.

Zur **Außenpolitik**, das **Militär**, die **Wirtschaft** und die **Finanzen** entscheiden alle Vertreter der 13 Einzelstaaten gemeinsam, ebenso über allgemeine Grundsätze des Staates. Darüberhinaus können die 13 Einzelstaaten innerhalb ihrer Grenzen **eigene Gesetze fassen**.

Zur Nationalflagge wurde eine Fahne bestimmt, die **sieben rote, sechs weiße Streifen sowie 13 kroistförmig angeordnete kleine weiße Sterne** (links oben) auf blauem Hintergrund aufweist.

Aufgabe 20: Fasse kurz in Stichworten den gewissen Inhalt der US-amerikanischen Verfassung zusammen.
Schreibe in dein Heft/in deinen Ordner.

Aufgabe 21: Malt die Nationalflagge der USA korrekt aus.

Aufgabe 22: Staatsaufbau der USA
Setze folgende Wörter in das Schaubild ein:

Jurisdiktive – Legislative – Exekutive – Volk der USA – Parlamente – Wahlmänner – Oberste Bundesgericht – Kongress – Präsident – Regierung – Staat

III. Nachgeschichte

2. Menschenrechte in den USA

© Dieselben Menschenrechte für alle in den USA?

Die USA gelten als **erster demokratischer Staat** der Neuzeit. Die Verfassung der USA wurde später von anderen Staaten zum Vorbild genommen. Die in der USA-Verfassung niedergeschriebenen und zuvor bereits in der Unabhängigkeitserklärung von 1776 angesprochenen Menschenrechte bilden heute die Basis in den tatsächlich demokratischen Rechtsstaaten.

Sehr zu bedenken ist jedoch:
Der Grundsatz „Alle Menschen haben dieselben Rechte“ hatte zur Zeit der Entstehung und in den jungen Jahren der USA **keine Gültigkeit für die dort lebenden Sklaven, Indianer und Frauen**.



Aufgabe 2: Schreibe deinen Kommentar dazu:

(Handwritten notes: Es kann nicht sein, dass im Nordosten Sklaven sind, jedoch muss man dies auch einhalten. Politiker sollten nicht nur politische Szenen, auch unterdrücken.)



Die Sklaverei wurde in allen Bundesstaaten der USA nach dem von 1861–1865 dauernden Bürgerkrieg aufgehoben. Die Indianer erhielten erst ab 1924 das volle Bürgerrecht in den USA. Das vollständige Wahlrecht bekamen die Frauen in diesem Staat ab 1920.

Obwohl Menschen mit schwarzer Hautfarbe sowie die Indianer heute die rechtlich volle Gleichberechtigung besitzen, werden sie im Leben noch immer von Weißrassen diskriminiert.



III. Nachgeschichte

© Sklaverei

Aufgabe 3: Verbinde per Linie und durch Verwendung derselben Zahl, welche Satzendung zu welchem Satzanfang gehört.

Nr.	Satzanfänge:
1	Sklaven sind unfreie, rechtslose Menschen ...
2	Das Wort „Sklaven“ lässt sich aus der griechischen ...
3	Schulen mussten die Sklaven oft ...
4	Unter unmenschlichen Bedingungen lebten ...
5	Schon im Altertum (zur Zeit der Ägypter, Griechen ...)
6	Ab dem 16. Jahrhundert n. Chr. verkauften Sklavenhändler ...
7	Über 10 Millionen schwarze Sklaven sollen ...
8	Zu lesen ist, dass nach Virginia die ersten Sklaven ...
9	In Nordamerika dienten Sklaven vor allem in warmen und ...
10	Die Sklaven mussten Arbeiten verrichten, ...

Nr.	Satzendungen:
3	... für reiche, vornehme Leute.
8	... im Jahr 1619 gebracht wurden.
4	... die Sklaven, häufig gehalten wie Vieh.
2	... und lateinischen Sprache ableiten (= „Unfreie“).
5	... Römer), gab es Sklaven, wahrscheinlich auch schon früher.
9	... heißen Gebieten auf Plantagen als Arbeitskräfte.
1	... die sich im Besitz anderer Menschen befinden.
7	... per Schiffe nach Amerika transportiert worden sein.
10	... wozu die weiße Bevölkerung nicht bereit war.
6	... schwarze Afrikaner nach Amerika.



Aufgabe 4:

Schreibe nun alle zehn Sätze in der richtigen Reihenfolge vollständig in deinem Heft/in deinen Ordner.

III. Nachgeschichte



Beispiele wie mit Sklaven umgegangen wurde

- Sklaven wurden mit einem Brenneisen ein Kennzeichen auf den Körper gebrannt (meistens auf die Brust oder Hüfte).
- Vor Kaufinteressenten mussten sich Sklaven nackt ausziehen und untersuchen lassen.
- Zum Beispiel nachts waren die Sklaven angekettet.
- Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang hatten Sklaven auf Feldern zu arbeiten, wurden mit Peitschen angestriegelt.
- Sklavinnen wurden von ihren weißen Herren vergewaltigt.
- Schwangere Sklavinnen wurden verprügelt.
- Nicht gehorsame Sklaven kamen in (enge) Käfige, wo sie ohne Wasser der heißen Sonne ausgesetzt waren.
- Versäumt wurden Sklaven, ihnen wurde beispielsweise ein Ohr abgeschnitten.
- Man ließ geflohene Sklaven, die wieder ergriffen wurden, von Hunden zerfleischen.
- Den geflüchteten Sklaven wurden nach der erneuten Festnahme beide Arme abgeschnitten. Auf die Armstümpfe wurde heißer Teer getan. Schließlich wurden die Sklaven erhängt.
- ...



Seite 44

Lernwerkstatt
„Die Entwicklung des USA“ – Seite 44
© 2009 Lernwerkstatt
Lernwerkstatt
www.lernwerkstatt.de
ISBN 978-3-8348-1175-3

III. Nachgeschichte



Aufgabe 5: Lies die Beispiele auf Seite 44 und schaue dir die Bilder an. Was denkst du dazu? Schreibe auf.

*Versklavung Schwarzer Menschen
Sklavenhandel / Verkauf*

Lernwerkstatt
„Die Entwicklung der USA“ – Seite 45
© 2009 Lernwerkstatt
Lernwerkstatt
www.lernwerkstatt.de
ISBN 978-3-8348-1176-0

Seite 45

April

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

4. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

5. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

Mai

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

1. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

2. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

3. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

4. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

5. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 20:00

Juni

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

2. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

3. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

4. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

5. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

Oktober

Donnerstag, 23. September 2021 19:13

3. Woche

Donnerstag, 23. September 2021 19:13

**Lerneinheit 2
Angebot sucht Nachfrage – die Preisbildung auf den Märkten**

Auf jedem Wochenmarkt treffen sich zahlreiche Händler, die Ihre Produkte zum Verkauf anbieten, und mögliche Käufer, die sich für die angebotenen Waren interessieren. Jeder Anbieter steht es frei, den Preis für sein(e) Produkt(e) festzulegen. Die Käufer entscheiden dann, welche Produkte sie zu welchem Angebotspreis kaufen und welche nicht.

In manchen Fällen feilschen Anbieter und Kaufinteressierte auch um den Verkaufspreis – ähnlich wie auf einem Basar in südlichen Ländern. In österreichischen Geschäften ist die Vorgangsweise, den Preis auszuverhandeln, nicht so häufig anzutreffen.

Unbestritten ist, dass der Verkäufer seine Produkte zum höchstmöglichen Preis verkaufen, der Käufer hingegen so wenig wie möglich bezahlen möchte. Zwischen diesen beiden Positionen muss ein Ausgleich gefunden werden, sonst ist keine Einigung möglich und es kommt kein Kaufvertrag zustande.

BEST PRICE

Lernen

1. Von welchen Größen ist der Preis abhängig?
Wie sich verschiedene Einflussgrößen auf den Preis auswirken.
In Wirklichkeit reichen nicht einmal fünf Finger aus, um die vielen Einflussgrößen darzustellen, die den Preis bestimmen.

Die fünf wichtigsten Größen, die den Preis beeinflussen, sind:

1. Angebot und Nachfrage
2. Kosten
3. Preisfestsetzungen
4. Elastizität
5. Marktform und Marktverhalten

Modelle dienen zur Veranschaulichung komplizierter Zusammenhänge und sind vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit.

Angebot und Nachfrage bestimmen die Preise

Mithilfe eines einfachen Beispiels (Verkauf und Kauf von Tomaten an einem Gemüsestand auf einem Wochenmarkt) wollen wir nun das Gesetz von Angebot und Nachfrage in Form eines Modells veranschaulichen.

Ziel des Verkäufers der Tomaten wird es sein, einen möglichst hohen Preis zu erzielen.

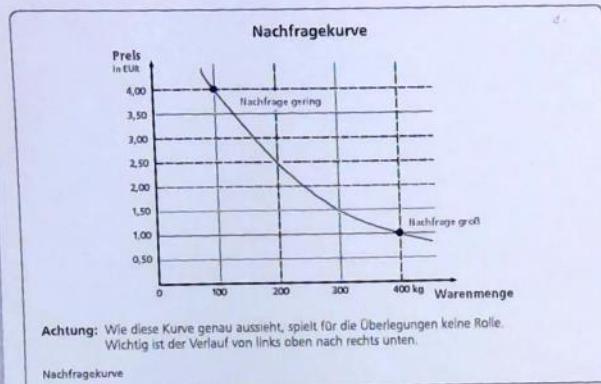
Ziel des Käufers hingegen ist es, die Tomaten so günstig wie möglich einzukaufen.

Die Käufer werden also größere Mengen Tomaten kaufen, wenn der Preis niedrig ist, kleinere Mengen hingegen, wenn der Preis hoch ist. Dieses Verhalten der Käufer lässt sich auch grafisch darstellen, wobei auf der senkrechten Achse der Preis (in Euro) und auf der waagrechten Achse die Menge (hier in kg) eingetragen wird.

194

Ein Informationsblatt zu Modellen in der Volkswirtschaft finden Sie unter der ID: 3821.

Zeit – Mach – Raum III



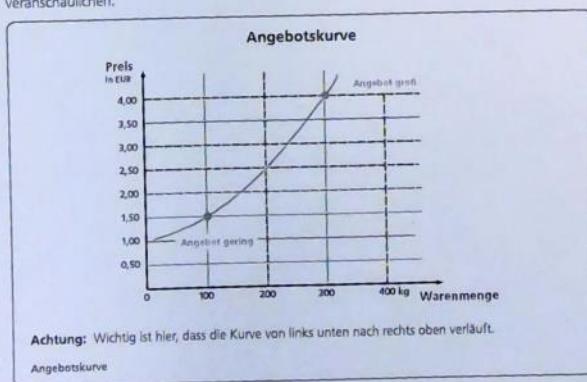
Kosten die Tomaten € 4,-/kg, so werden nur 100 kg gekauft. Kosten die Tomaten hingegen € 1,-/kg, werden mehr – und zwar 400 kg – gekauft.

Man kann daraus folgende Gesetzmäßigkeit ableiten:



Wenn der Preis sinkt, dann steigt die nachgefragte Menge.
Wenn der Preis steigt, dann sinkt die nachgefragte Menge.

Die Verkäufer werden größere Mengen anbieten, wenn der Preis hoch ist, kleinere Mengen hingegen, wenn der Preis niedrig ist. Auch dieses Verhalten der Verkäufer lässt sich in einer Grafik veranschaulichen:



Kosten die Tomaten € 4,-/kg, so werden die Verkäufer sicherlich mehr verkaufen wollen (300 kg). Beträgt der Tomatenpreis hingegen nur € 1,50/kg, werden sie nur 100 kg zum Verkauf anbieten. Sinkender Preis bedeutet für den Verkäufer weniger Gewinn.

Man kann daraus folgende **Gesetzmäßigkeit** ableiten:

Steigt der Preis, steigt auch das Angebot.

**Wenn der Preis sinkt, dann sinkt die angebotene Menge.
Wenn der Preis steigt, dann steigt die angebotene Menge.**

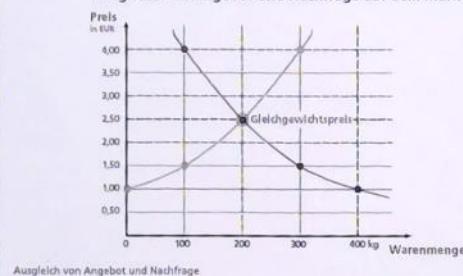
Wir sehen also, dass die Käufer und Verkäufer unterschiedliche Ziele verfolgen. Damit aber ein Geschäft zustande kommt, müssen sich Käufer und Verkäufer bei einem Preis „treffen“. Grafisch sieht das dann wie folgt aus:

In unserem vereinfachten Wochenmarkt-Modell kommt es bei einer Menge von 200 kg und einem Preis von € 2,50 zum Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage. In der wirtschaftlichen Wirklichkeit beeinflussen noch eine Reihe anderer Faktoren den Preis. Trotzdem spielt das Ge-

Wer gegen das Gesetz von Angebot und Nachfrage verstößt und mehr Bier auf den Markt bringt, als tatsächlich verlangt wird, muss mit übeln Folgen rechnen und macht schlimmstenfalls banckrott.



Ausgleich von Angebot und Nachfrage auf dem Markt



setzt von Angebot und Nachfrage eine zentrale Rolle und lautet zusammengefasst:

Das Verhältnis von Angebot und Nachfrage bestimmt den Preis: Steigt das Angebot im Verhältnis zur Nachfrage, dann sinkt der Preis; sinkt das Angebot im Verhältnis zur Nachfrage, dann steigt der Preis.



Der Orkan Paula, der am 26./27.1.2008 über Österreich hinwegfegte, verursachte vor allem in Kärnten und in der Steiermark schwere Schäden.

Holzpreis wird kräftig beschnitten

Auf die Windwurf-Katastrophe durch „Paula“ folgt das nächste Desaster für die Waldbesitzer: Die Holzpreise stürzen

Die Verhandlungen verlaufen beinhart: Die Holzeinkäufer der Sägewerke ringen den Forstbesitzern in den Bundesländern Steiermark und Kärnten, in deren Wäldern nach dem Sturm „Paula“ 6,3 Millionen Festmeter Holz liegen, kräftige Preisschlüsse ab. Nicht einmal mehr 70 Euro je Festmeter (ohne Transport) wollen sie zahlen. Vor dem Sturm lag der Preis noch bei 85 Euro.

Konjunktur-Schwäche

Der Sturm „Paula“ kam für die Sägeindustrie in einer konjunkturell schwierigen Situation. Wegen der Wirtschaftskrise in den USA fällt dieser Exportmarkt fast komplett aus. Die europäischen Schnitholzlieferungen in die USA sind um 80 Prozent gefallen. Und jetzt sinkt auch die Nachfrage aus Deutschland.

Aufarbeiten

Felix Montecuccoli, Präsident der Wald- und Forstbetriebe Österreichs, plädiert an die Waldbesitzer, so viele Bäume wie möglich im Wald liegen zu lassen. „Wenn das Aufarbeiten des Holzes zeitlich gestaffelt erfolgt, sollte der Holzpreis halten“, betont er. Bäume, die noch an der Wurzel hingen, könnten ohne Schaden im Wald bleiben. Spätestens im Mai sollte das Angebot am Holzmarkt in Europa wieder enger werden.

Auch die Bundesforste, die vom Sturm weitgehend verschont blieben, hoffen, dass der Holzpreis hält. Sie haben den regulären Holzeinschlag für das gesamte Jahr gestoppt und füllen ihre Nasslager, die das Holz lange konservieren, auf.

(Quelle: Irmgard Kischko im Kurier vom 08.02.2008, gekürzt)

Die Grenzen des Angebot-Nachfrage-Modells

Man muss festhalten, dass dieses Modell auf einer Reihe von Annahmen aufbaut, die aber in der Wirtschaftspraxis häufig nicht gegeben sind. In diesem Modell wird zum Beispiel angenommen:

- Jede produzierte Menge kann grundsätzlich auf dem Markt abgesetzt werden.
Tatsächlich sind oft größere Mengen an Gütern nur schwer oder nicht absetzbar.
- Die Käufer bevorzugen keine bestimmten Hersteller, Marken oder bestimmte Produkteigenschaften.
Tatsächlich zeigen die Ergebnisse umfangreicher Marktforschungsstudien sehr eindrucksvoll, dass viele Käufer ganz bestimmte Hersteller oder Marken bevorzugen.
- Alle Marktteilnehmer sind bestens informiert (Transparenz des Marktes).
Leider ist es tatsächlich so, dass auch im Zeitalter des Internets nicht alle Informationen vollständig verfügbar sind.
- Es handelt sich bei dem Markt um einen vollkommenen Markt (das bedeutet, dass weder der Verkäufer noch der Käufer eine Monopolstellung haben).
Tatsächlich gibt es häufig nur eine begrenzte Anzahl an Anbietern und auch Käufern.

Mithilfe des folgenden Beispiels soll dies veranschaulicht werden:

Beispiel

Schlussverkaufaktionen mit teilweise erheblichen Preismarkdowns sollen die Lager für die neue Saison frei machen.



8 Grundlagen der Volkswirtschaft

Winterschlussverkauf

- „Alle Waren –30 %“
- „Alles zum halben Preis – Winterschlussverkauf“

solche und ähnliche Werbeslogans kann man häufig bei den großen Sportartikelgeschäften unmittelbar nach Weihnachten lesen. Der Sportartikelhandel zählt in Österreich zu jenen Branchen, in denen es eine hohe Marktkonzentration gibt (d.h., nur einige wenige Handelsketten beherrschen weitgehend diesen Markt). Ohne ersichtlichen Grund kostet nun ein Paar Schi um etwa ein Drittel weniger oder vielleicht gar nur mehr die Hälfte von dem Preis, der noch vor Weihnachten dafür zu bezahlen war.

Warum wird das gleiche Produkt nun plötzlich viel billiger und doch in großen Mengen verkauft?

Sind vielleicht die Produktionskosten gesunken? Oder sind die Unternehmer nun bereit, freiwillig auf einen beträchtlichen Anteil ihrer Gewinnspanne zu verzichten? Die Antwort ist: „weder – noch“. Vielmehr versuchen die Unternehmen, ihre übriggebliebenen Produkte noch möglichst rasch zu verkaufen. Sie tun das zu deutlich niedrigeren Preisen mit dem Ziel, ihre Lager zu räumen, um Platz zu schaffen für die Artikel der kommenden Frühjahrssaison.

Man kann also zusammenfassen, die Unternehmer haben noch genügend Ware auf Lager, die verkauft werden soll bzw. muss, während eine in den letzten Jahren immer größer werdende Anzahl von Konsumenten darauf wartet, im Rahmen des Schlussverkaufs gewünschte Artikel besonders günstig erwerben zu können.

Kosten bestimmen die Preise

Langfristig kann es sich kein Unternehmen leisten, die Waren zu Preisen anzubieten, die niedriger sind als die eigenen Kosten (= Selbstkosten) für die Herstellung bzw. den Einkauf dieser Produkte. Wie die Kosten berechnet werden bzw. die Untergrenze für die Verkaufspreise festgelegt wird, lernen Sie im Fach Rechnungswesen im Rahmen der Kostenrechnung bzw. Kalkulation.

SCA 20 11.10

Übungsbispiel

O 8.3: Angebot und Nachfrage bei Milch und Milchprodukten

Lesen Sie den folgenden Zeitungsausschnitt und beantworten Sie die Fragen.

Molkereien zahlen Bauern jetzt Höchstpreise für die Milch

Die Chinesen decken sich mit Milchpulver ein, die Käseexporte nach Russland und nach Afrika steigen rasant. Zwischen den Molkereien wird um jeden Milchbauern gekämpft.

Es sind die rasant wachsenden Exportmärkte, die die Milchproduktion ankrüppeln. So ist in China nach den Babynahrungs-Skandalen die Nachfrage nach Milch aus Österreich und Deutschland schlagartig angestiegen: Im vergangenen Jahr sind die Exporte von Vollmilchpulver um 54 Prozent gestiegen, Urlauber aus China decken sich kofferweise mit Milchpulver ein. Aber auch Käse ist ein Exportschlager. Russland wird immer mehr zu einem Land der Käsekerner, Afrika wird neuer Nahrungsmittel-Exportmarkt, vor allem für Käseprodukte. Die Molkereien erweitern ihre Kapazitäten und investieren kräftig: „Wir verkaufen so viel Käse wie noch nie“, sagt Christian Leeb, Geschäftsführer der Salzburg Milch.

(Quelle: Salzburger Fenster, 21.4.2014; gekürzt)



a) Die große Nachfrage nach Milch führt also zu einem Preisanstieg beim Milchpreis. Wie wird sich diese Preiserhöhung – laut Angebot-Nachfrage-Modell – auf das Angebot auswirken?

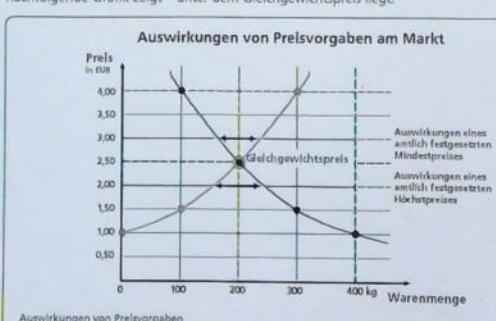
b) Wie schätzen Sie die tatsächlichen Auswirkungen der Preiserhöhung bei Milch auf die Nachfrage nach Milchprodukten ein?

c) Es gibt auch kritische Stimmen, die sagen: „Wenn die Milchmenge steigt, wird der Milchpreis für die Bauern wieder fallen.“ Stimmt diese Aussage? Begründen Sie Ihre Meinung.

Preise können auch festgesetzt werden

Preise können auch durch direkten Eingriff des Staates in Form von Höchst- oder Mindestpreisen festgesetzt werden. In Österreich ist die gesetzliche Grundlage dafür das Preisgesetz. Diese ist auch in Zeiten der Europäischen Union nach wie vor gültig und kann nach Bedarf jederzeit angewandt werden.

Höchstpreise dienen vor allem in Zeiten des Mangels (z. B. der Nachkriegszeit) dem Schutz des Verbraucher vor übermäßig hohen Preisen. Der Höchstpreis ist nur wirksam, wenn er – wie die nachfolgende Grafik zeigt – unter dem Gleichgewichtspreis liegt.



Schwarzmarkt – auch Schleichhandel genannt – ist ein Markt, der ohne gesetzliche Genehmigung existiert.



Ziel der europäischen Agrarpolitik ist die Sicherung eines angemessenen Lebensstandards der Landwirte, die Versorgung der Verbraucher mit hochwertigen Nahrungsmitteln zu vernünftigen Preisen und die Erhaltung des ländlichen Raumes.

Bei einem Höchstpreis von € 2,- (laut Grafik) kommt es zu einem Nachfrageüberhang und damit zu einer Unterversorgung (Angebot 160 kg, Nachfrage 240 kg). Die Güter werden dann möglicherweise durch den Staat – z. B. mithilfe von Bezugsscheinen – zugeteilt. Trotzdem versuchen Käufer versuchen das gewünschte Produkt auch zu einem höheren als dem staatlich festgesetzten Preis zu erwerben. Da dies auf den offiziellen Märkten nicht erlaubt ist, bleibt nur die Alternative des Erwerbs auf dem „Schwarzmarkt“.

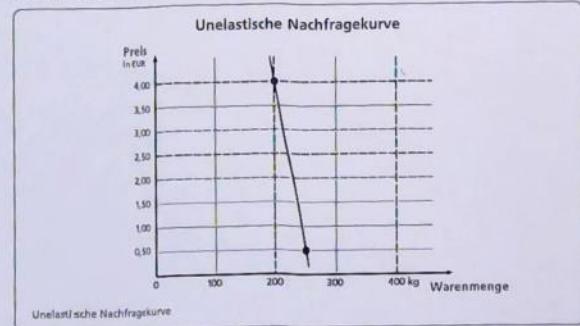
Staatliche Mindestpreise dienen dem Schutz der Anbieter. Vor allem bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen (z.B. in der europäischen Agrarpolitik) werden häufig Mindestpreise garantiert, um die landwirtschaftliche Produktion bzw. Eigenvorsorge zu sichern. Ein Mindestpreis macht nur dann Sinn, wenn er über dem Gleichgewichtspreis liegt. Bei einem Mindestpreis von € 3,- (laut Grafik) kommt es zu einem Angebotsüberschuss (Angebot 240 kg, Nachfrage 160 kg). Der Angebotsüberschuss würde bei freier Preisbildung eine preissenkende Wirkung haben, die aber durch die Festlegung eines Mindestpreises vermieden wird. Der Staat muss dann einfach dafür sorgen, dass die Nachfrage erhöht oder das Angebot verringert wird. Im Bereich der Landwirtschaft könnte z. B. die Nachfrage durch den begünstigten Export von Produkten ins Ausland gesteigert oder das Angebot durch die Verringerung der Anbaufläche (durch die Bezahlung von Stillegungsprämien) vermindert werden.

Die Elastizität der Nachfrage und des Angebots bestimmt die Preise

Welche Mengen nachgefragt und angeboten werden, ist zweifelsohne abhängig von der Höhe der Preise. Interessant ist es auch, zu wissen, in welchem Ausmaß Nachfrage und Angebot auf Preisänderungen ansprechen. Antwort auf diese Fragen gibt die Berechnung der „Elastizität“.

Die Preiselastizität der Nachfrage zeigt an, in welchem Ausmaß die Nachfrager auf Preisänderungen reagieren.

In der Realität existieren unterschiedliche Nachfragekurven, denn nicht bei jedem Produkt steigt auch die Nachfrage bei sinkenden Preisen stark an. Der Konsum von Grundnahrungsmitteln wie Milch und Brot hängt nur bedingt vom Preis ab. Man kann zwar eine leichte Steigerung der Nachfrage bei sinkenden Preisen bzw. ein geringfügiges Absinken der Nachfrage bei steigenden Preisen feststellen. Allerdings sind die Veränderungen insgesamt gesehen eher gering. Man spricht in einem solchen Fall von einer steilen Nachfragekurve und einer geringen Elastizität, wie die folgende Grafik zeigt.



Gibt es am Markt nur einen Anbieter, so spricht man von einem **Angebotsmonopol**. In Österreich existierte beispielsweise bis vor kurzem ein **Glücksspielmonopol**. Nur ein **einziges Unternehmen**, die Österreichischen Lotterien, durften in Österreich gewisse Glücksspiele (z.B. „6 aus 45“) anbieten. In der umgekehrten Situation, wenn ein **einzigter Nachfrager** am Markt zahlreichen Anbietern gegenübersteht, spricht man von einem **Nachfragermonopol**. Eine solche Situation findet man z.B. bei der Vergabe eines Straßenbauvorhabens, wo eine öffentliche Körperschaft (Bund, Land oder Gemeinde) auf eine größere Zahl von Bauunternehmern trifft, die sich um diesen Auftrag bewerben.

Angebotsoligopol:
Einige wenige Anbieter beherrschen den Markt – sind heute in vielen Branchen (z.B. Autohersteller, Fluggesellschaften, Pharmaindustrie) anzutreffen.

Tritt eine **begrenzte** Zahl von Anbietern oder Nachfragern auf einem Markt auf, so spricht man von einem **Oligopol**.

Steht eine Vielzahl von Anbietern auf dem **Markt** einer Vielzahl von Nachfragern gegenüber, so spricht man auf beiden Seiten von einem **Polypol**.

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht über die möglichen Kombinationen:

		Nachfrager	
		ein	wenige
Anbieter	ein	(beldseitiges) Monopol	beschränktes Angebotsmonopol
	wenige	beschränktes Nachfragermonopol	(beldseitiges) Oligopol
	viele	Nachfragermonopol	Nachfrageoligopol

Besteht die Gefahr, dass auf der Anbieterseite aufgrund des zu geringen Wettbewerbs Preissabsprachen (offene oder geheime) getroffen werden, so ist der Staat als Wächter über den Markt gefordert.

Der Staat muss die Vorgaben und Rahmenbedingungen schaffen, um sicherzustellen, dass die Konsumenten keine überhöhten Preise zahlen müssen. Weltweit ist eine oligopolistische Situation häufig bei wertvollen Rohstoffen wie Erdöl, Erdgas und Edelmetallen zu finden.

Übungsbeispiel

Ü 8.4: Markform □

In Österreich ist ausschließlich die Autobahn- und Schnellstraßen-Finanzierungs-Aktiengesellschaft (ASFINAG) für den Aus- und Umbau von Autobahnen zuständig. Um jedes Baulos bewerben sich in der Regel zahlreiche Bauunternehmen.

- a) Welche Markform ist hier vorzufinden?
- b) Wie könnten die Bauunternehmer versuchen, Ihre Position auf dem Markt zu verbessern?



„Die Wettbewerbspolitik ist notwendig zur Verwirklichung des Binnenmarktes.“



Die Europäische Union (EU) hat sich zum Ziel gesetzt, den freien Markt im Bereich der EU – unter dem Schlagwort „Binnenmarkt“ – umzusetzen. Europäische Unternehmen sollen auf allen Märkten der Mitgliedstaaten gleiche Wettbewerbsbedingungen vorfinden. Gleichzeitig sollen auch Verbraucher vor ungerechtfertigt hohen Preisen, wie sie ein Monopolist durchsetzen könnte, geschützt werden.

Konkret sollen

- Kartelle verhindert werden, die den freien Wettbewerb beschränken.
- Unternehmen daran gehindert werden, eine marktbeherrschende Stellung einzunehmen.
- wettbewerbsfeindliche Unternehmenszusammenschlüsse verhindert werden.
- staatliche Beihilfen, die den Wettbewerb verzerrten, untersagt werden.

Dezember

Montag, 6. Dezember 2021 14:38

2. Woche

Montag, 6. Dezember 2021 14:38

3. Woche

Montag, 6. Dezember 2021 14:38

4. Woche

Montag, 6. Dezember 2021 14:38

Januar

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

2. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

3. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

4. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

5. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

Februar

Samstag, 1. Januar 2022 19:57

3. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

4. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

5. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

März

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

2. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

3. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

4. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

5. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

April

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

2. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

4. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

5. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

Mai

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

1. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

2. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

3. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

4. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

5. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 20:00

Juni

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

2. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

3. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

4. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

5. Woche

Samstag, 1. Januar 2022 19:56

Beurteilungskriterien

Dienstag, 14. September 2021 09:58

Beurteilungskriterien GGPH		Mag.° Lisa Graf
<ul style="list-style-type: none">☒ Tests☒ Mitarbeit (schriftlich/mündlich):<ul style="list-style-type: none">- Präsentationen/Referate- Schriftliche/mündliche Mitarbeitsüberprüfungen- aktive und sinnvolle Mitarbeit beim Erarbeiten neuer Inhalte- ordentliche Mappenführung- Mitbringen der Unterrichtsmaterialien		
Mit freundlichen Grüßen		
Mag.° Lisa Graf		
Unterschrift Erziehungsberechtigte/r: 		

1. Semester : 1 Test „Wirtschaft“
2. Semester : 1 Test „Wirtschaft“

Note: $\frac{\text{Gesch.} + \text{Geo}}{2} = \text{jahresnote}$
kombinierter Buch (Gesch. + Geo)

Unterschrift

GGPG Test, am 13.12.2021

Donnerstag, 6. Januar 2022 15:01

13.12.2021

Name: Felix Schneide (21125) 2

3 AHIT GGPG 1. Test 2021/22

pro Frage 5 Punkte

1) Erkläre die Begriffe: Bruttonationaleinkommen, Bruttoinlandsprodukt, fraktionelle Arbeitslosigkeit, Deflation und Buchgeld.

2) Beschreibe die Grenzen des Angebot-Nachfragemodells.

3) Von welchen Größen ist der Preis abhängig?

4) Erörtere die drei großen Wirtschaftsformen.

5) Erkläre die verschiedenen Produktionsfaktoren.

1) BNE: Summe aller Dienstleistungen & Waren, die innerhalb eines Jahres von allen Staatsbürgern, egal ob In- oder Ausland, erwirtschaftet werden.

BIP: Summe aller DL & Waren, die innerhalb eines Jahres von allen Bürgern innerhalb der Staatsgrenzen erwirtschaftet werden.

frikt. Arbeit.: zwischen Jobwechsel arbeitslos

Deflation: Geldaufwertung (weniger Geld als Waren im Umlauf)

Buchgeld: "stopftloses" Geld, das erst mit Scheinen (z.B.) Wert bekommt

2) Nicht unendlich viele Anbieter/Käufer. Manche Käufer kaufen nur bei einer Marke (Anbieter). Monopolunternehmen kann nicht so viel Qualität des Produkts variabel, keine Nachfrage bei niedriger Qualität wird verlängert. Preis kann nicht unendlich hoch sein (kauft keinen).

3) Manche Anbieter können mit großen Konzernen nicht mithalten. Kosten, Preisfestsetzung, Angebot/Nachfrage, Marktform, Elastizität

4) Preiswirtschaft: Freie Betriebswahl, Gewerbefreiheit, Wettbewerbsfh., Marktpräferenz, (Preis entsteht am Markt)

ökologische Wirtschaft: Preis WT + sozialen Faktor + ökologischen Faktor

Zentralverwaltungswirtschaft: Staat regelt alles. Preise vom Staat geregelt.

5) Arbeit, Kapital, Boden, Wissen

Boden: Klima, Boden, Vegetation benötigt ein Unternehmen für Produktionshallen oder damit das richtige Klima besteht (Landwirtschaft)

Kapital: Maschinen, alles was benötigt wird, um Güter / Produkte zu produzieren (kein Geldkapital), weil aus Geld selbst kann man keine Produkte herstellen)

Wissen: Man benötigt Wissen um Maschinen/Geräte bedienen zu können, um neue Produkte entwickeln/elfinden zu können.

Arbeit: Man benötigt Arbeiter, die die Produkte herstellen (Manche Unternehmen sind kapitalintensiv, sie brauchen eher Maschinen anstatt Arbeitskräfte)

GGPH Test, am 17.12.2021

Donnerstag, 6. Januar 2022 15:05

TEST GGPH	3AU	Name: Felix Schneidel
Mittel geistlicher		
1. Nenne zwei Merkmale der Markt- sowie der Planwirtschaft	3/1	Marktws.: freie Arbeitswahl (Berufswahl) → Preis entsteht am Markt Planws.: alles vom Staat vorgegeben (z.B.: Nordkorea)
2. Vergleiche und erkläre das Familienmodell des Nationalsozialismus mit den heutigen Familienkonzepten		NS: Vater im Krieg / Mutter zu Hause bei Kindern → Kinder gehören zu Jugendgruppen Werte: Vater/Mutter gleichberechtigt keine Gewalt bei Kindern (Kinderfreier (Patchwork-Familien))
3. Nenne zwei Herausforderungen des Wohlfahrtsstaates und erkläre diesen Begriff	3/3	Wohlfahrtsstaat: Staat kümmert sich um Grundbedürfnisse aller Menschen → gewisser Lebensstandard alternde Bevölkerung → man muss viel Geld investieren (Ältere bringen keine Leistung)
4. Erkläre den Begriff „Alltagsgeschichte“	1/1	Geschichte des 19.-20. Jahrhunderts Was Menschen (wie Menschen lebten) Soziale Relevanzen vorstellen
5. Nenne zwei Reformen der 1970er Jahre und wofür sich Bürgerinnen und Bürger in dieser Zeit engagieren!		Bundeswehrreform, Reform der Gleichberechtigung (Wehrreform) → zwischen Mann und Frau Jugendliche: Hippiebewegungen auch Schulsystem, Aufschwung (sozial), keine Gewalt in Schulen, Sex (Fortpflanzung)
6. Erkläre den Begriff der Industrialisierung und nenne drei negative Auswirkungen! Nenne auch zwei Industriestädte!	3, 5/4	Hamburg + Bremen Übergang von Bauernleben zu Leben mit Einkauf + technische Erfindungen (z.B.: Webstuhl, Dampflok, ...) einige Arbeiter verloren wegen Industriearbeiten ihren Job Lange Arbeitszeiten + niedrige Entlohnung
		+ Arbeitende müssen höhere Steuern zahlen + Kinder müssen nicht mehr zum Militär fakt +
		7. Erkläre den gesellschaftlichen Aufbau der Stadt im Mittelalter genau! (Gruppen, Rechte, Freiheiten) Randgruppen: uneheliche Berufe (Kloakenreiniger, ...) Juden in Stadt: Stadtbevölkerer (meisten Bürgerrecht) Tünke: Handwerkszünfte (Preis festlegen, Konkurrenz ausschließen) Patrizier und Handwerker 8. Erkläre die Veränderung der Wirtschaftssektoren! Früher: primäre WS stark ausgebaut nach Industrialisierung: in Industrieländern → sekundärer WS sehr stark Entwicklungslander: primärer immer nach stark 225/25
		25-23:1, 22, 5-20:2, 19, 5-15, 5:3, 15-13:4, 12, 5-0:5

GGPH Test, am 22.04.2022

Dienstag, 3. Mai 2022 09:58

Test Kolonialisierung/Entkolonialisierung Name: Felix Schreiber

1. Nenne die drei Gründe für die imperialistische Politik allgemein und erkläre einen genauer! 5 / 15
Wirtschaftlicher } → Industrielle Revolution
Soziale Gründe } mehr Produktion → mehr Rohstoffe
Nationale Gründe } Kolonien bieten Rohstoffe 2 / 2

2. Nenne zwei Folgen der Entkolonialisierung! 2 / 2
einige Bürgerkriege in Afrika (Grenzen sehr irrealistisch)
Indien ist aufgeteilt in: Indien, Pakistan, Bangladesch
(Hongkong gehört wieder China)

3. Karikaturanalyse: 4 / 4
• Beschreibe das dargestellte Geschehen
3 Personen (für Staaten) nehmen sich bei Globus manche Länder (Kolonialisierung) und tun diese in Säcke

• Nenne die Quellenangaben!
CARTOON: IMPERIALISMUS, 1885 / In The Welt Plünderer
Thomas Nast (amerikanische Karikatur)

• Welche Personen sind zu sehen? Welche Gegenstände werden dargestellt?
Säcke, wo Länder hineinkommen + Globus
Personen: Deutschland, Großbritannien & Russland

• Was wird in der Karikatur thematisiert?
diese Kolonialmächte kolonialisieren einige Länder auf verschiedenen Kontinenten und rauben diese aus (Rohstoffe) bzw. verschlaven Menschen

CARTOON: IMPERIALISMUS, 1885. / In The Welt Plünderer.
Deutschland, England und Russland greifen, was sie können, Afrikas und Asiens. Amerikanische Karikatur von Thomas Nast, 1885.

4. Nenne drei Merkmale beziehungsweise Ereignisse, die Mahatma Gandhis Unabhängigkeitsstreben kennzeichnen!

Indien Entkolonialisieren 2/3
Freiheitskämpfe

In Afrika für Entkolonialisierung kämpfen

"GB muss Soldaten aus Indien abziehen"

5. Wann und von wem wurde Indien unabhängig?

(Mahatma Gandhi unterstützte Entkolonialisierung)

von GB unabhängig

ca. 19 Jhd. ~1869

6. Nenne drei Pandemien sowie eine Auswirkung einer davon!

Pest → Wohlstand höher (Brillen beliebt)

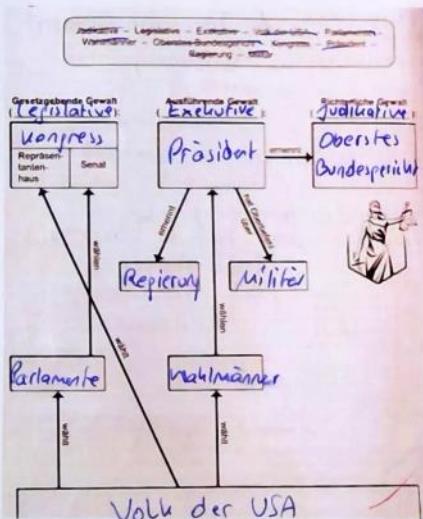
Pocken → weil mehr Ressourcen pro Kopf

7. Vervollständige!

Spanische Grippe (+ Cholera)

4/4

1/4



USA - Unabhängigkeitserklärung:

4. 7. 1776

8. Nenne zwei wesentliche Schritte/ Personen/ Ereignisse, die die Menschenrechte vorbereitet haben!

D. Roosevelt (US-Präsident) & britischer Premier Churchill

→ Atlantik-Charta

Europäische Menschenrechtskonvention (Recht auf Leben, keine Folter, ... müssen eingehalten werden)

26-24:1, 23,5-21:2, 20,5-16,5:3, 16-13,5:4, 13-0:5

0/26

(+ John Locke & Charles de Montesquieu: Gewaltenteilung, sehr gut)

GGPG Test, am 25.04.2022

Freitag, 20. Mai 2022 12:24

(25/25)

GGPG Test 3 AIT 4.22 NAME Felix Schneider 1
Je Frage 5 Punkte

1) Keynes: nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik (John M.) vom Staat aus geregt (von oben)
Konjunkturzyklus → antizyklische Konjunkturpolitik
entgegenwirken Steuern senken + Löhne steigen, damit die Nachfrage steigt
Keynesianismus

Friedman: angebotsorientierte Wirtschaftspolitik von Wirtschaftsbeteiligten aus geregt (von unten) Ziel: durch Produktionskostensenkung mehr Angebot, weil Unternehmen mehr Geld zur Verfügung
Lohnkostensenkung

2) Primärer Sektor: Landwirtschaft & Bergbau
Sekundärer Sektor: Unternehmen, die Produkte herstellen, sowie Bäcker, ...
Tertiärer Sektor: Dienstleistungen (alles, was mit Kunden zu tun hat)

Felix Schneider

- 2) (vor ca. 200 Jahren) sektoreller Wandel: Früher war Primäre Sektor am stärksten ausgeprägt (die meisten Menschen arbeiteten am Land)

heutzutage: der Tertiäre Sektor ist am stärksten ausgeprägt, weil große Landwirte (wenige) sich um den gesamten 1. Sektor kümmern und die meisten Menschen (Arbeitsplätze) im 3. Sektor arbeiten (Liegen).

(sekundäre Sektor ist auch etwas ausgespropter geworden)

- 3) 1. wenn er Zahlungen (z.B.: Pension / Versicherungen) nicht mehr leisten kann.
2. wenn er Kredite nicht mehr zurückzahlt
3. wenn er keine neuen Kredite bekommt

Probleme lösen:

zurück-harte Umschulung: neue Kredite aufnehmen, um alte zu zahlen
weiche Umschulung: Fristen verlängern, Zinsen senken
Abwertung d. Währung: führt zur späteren Inflation

Schuldenerlass: Gläubiger erlässt Schuldner die ("Haircut") kompletten Schulden

(2)

1. Vergleiche Keynes und Friedmanns Ansichten zum Thema Wirtschaftspolitik.
2. Beschreibe die Sektoren der Volkswirtschaft und den sektoralen Wandel.
3. Wann ist ein Staat zahlungsunfähig? Wie kann er seine Probleme lösen?
4. Beschreibe die Grundzüge des norwegischen Sozialsystems.
5. Erkläre das Magische Vieleck der Wirtschaftspolitik.

Je Frage 5 Punkte

- 4) Norwegen ist ein Wohlfahrtsstaat. Das bedeutet, das Motto des Staates ist: „Gleiches Geld für gleiche Arbeit“

Das Sozialsystem in Norwegen hält sich an diese Grundsätze:

- Bildungsfreiheit
z.B.: jeder Mensch gleicher Recht auf gleiche Bildung
- Sozialfreiheit
z.B.: jeder hat Recht auf Pension
- Versicherungen
z.B.: 26 Wochen Tapelohn für Arbeitslose;
Unfallversicherung, ...
kostenlosen Spitalsaufenthalt
- Familienhilfe
z.B.: jedes Kind kann in Kindergarten

Norwegen kann dieses kostenspielige System umsetzen, weil es Reichtum hat wegen viel Öl und Erdgas.

5) Ein Staat möchte sich an folgende Grundsätze halten

- Vollbeschäftigung
~1% Arbeitslosigkeit wäre erwünscht
- Wirtschaftswachstum
jedes Jahr sollte Wirtschaft um ca. 2-3% wachsen (China: 6%)
- Umwelt & Natur schützen
z.B.: Plastik vermeiden
- Gleiche Einnahmen / gerechtes Vermögen
z.B.: Frauen sollen genauso viel verdienen wie Männer (gleicher Job)
- Geldwertstabilität
Inflation soll nicht zu hoch sein
- außenwirtschaftliches Gleichgewicht
Exporte & Importe sollen gleich viel sein

Geo Test, am 14.12.22

Montag, 5. September 2022 13:15

25/25

1. Test 4 AIT 14.12.2022 NAME: Felix Schneider 1

pro Frage 5 Punkte

- 1) Beschreibe die Leitthemen der Städteplanung.
- 2) Erörtere den Flächenwidmungsplan und den Bebauungsplan.
- 3) Zeige die unterschiedlichen Finanzierungsmöglichkeiten der Gemeinde auf.
- 4) Die Gemeinden in Österreich sind für folgende Daseinsfunktionen zuständig.
- 5) Erkläre worum es bei der Raumordnung und Raumplanung geht.
 - a.) Konflikte zwischen Standorten
 - b.) Standorteignungen
 - c.) Entleerung und Ballung

1) Innenstadt: Erhaltung der Stadt und Identität der Menschen; zwischen Menschen und Leibern
Jugend: Einbettung in Gesellschaft; Freizeitbeschäftigungen
Social Media: Kommunikationshilfe; Verbindung aller Gesellschaften; Sektoren
Networking & Kooperation: Verstärkung der Identität durch Kommunikation
Kultur & Kunst: Erhalt der aktuellen Kultur; Förderung von Tourismus und Identität aller Bürger;

2) Flächenwidmungsplan: Art der Widmung: Bauland, Freiland/Grünland, Verkehrsfläche

Art der Nutzung: Verkehrsfläche, Wohngebiet, Wald, Acker, ...

Außerdem werden Naturkatastrophengebiete markiert.

Bebauungsplan: Höhe und Dichte jedes Gebäudes, Fluchtwegen.
Wo dürfen Ver-/Entsorgungsanlagen gebaut werden?
Übergrenzige Entscheidung! (\rightarrow mehr bei 5)

3) Kommunalpolitik: Grundsteuer & Kommunalsteuer werden gesammelt und den Gemeinden zur Verfügung gestellt.

Abgaben: eigentlich auch Steuern

Cross Border Leasing: Steuern ersparen, indem Steuern anderer Länder verwendet werden; Leasing über Staatsgrenzen hinweg
Public Private Partnership: wird von Privaten finanziert. Gefahr der Privatisierung
Finanzausgleich: verteilt Geld auf Bund, Land und Gemeinde; jeweils bestimmt Prozentwerte

- 4) • Erhalt und Bau von Wasser/Abwasserleitungen; Kanalisation, ...
• Erhalt und Bau von Kindergarten und Schulen...
• Gesundheit, Pflege, Krankenversorgung, ...
• Leichenbestattung und -entsorgung
• Raumordnung/-planung und Kultureinrichtungen

Selbstverwaltung: Wenn Gemeinde eine Aufgabe übernimmt
(eigene Institution)

5) a) Konflikte zw. Standorten:

teilweise können Konflikte zw. Gemeinden, Ländern, Bundes oder sogar zwischen nationalen Einheiten entstehen, wenn es z.B.: um (Ver-/Entsorgung) Kanalisation, Kläranlagen, ... geht. Diese sind nämlich fürs allgemeine Wohl, aber keiner will es neben seinem Haus haben. Hier sind dann objektive Bewertungen/Eigenschaften von großer Bedeutung.

b. Standorteignungen:
bestimmte Standorte benötigen bestimmte Ressourcen. Und je nach Ressourcen kann man z.B. in einer Gemeinde nur bestimmte Wirtschaftstätigkeiten betreiben.

c. Entleerung und Ballung:
Abwanderung und Zuwanderung sind natürlich nicht immer im Gleichgewicht. Und wenn die Anzahl der Menschen in einem Gebiet sich nicht durch Bevölkerungszuwachs (Geburten) ausgleicht, kann es zu Über-/Unteranspruchung von der Infrastruktur kommen. Dies kann dann als größtes Problem angesehen werden, weil dann viele Organisationen/Organne zusammenbrechen.

Hist Text, am 16.12.22

Mittwoch, 21. Dezember 2022 11:02

Test Fokus Weltkriege_4AIT Name: Felix Schreider

1. Wie oft finden die Bundespräsidentenwahlen statt? Wer ist der amtierende Vertreter und nenne die, deiner Meinung nach, wichtigste Aufgabe eines Präsidenten! 3 / 3
alle 6 Jahre; Alexander van der Bellen; Bundesheer
Staat nach außen vertreten; Ernennung von Staatsanwalt/Bundesregierung/Bundeskanzler,

2. „Hölle der Front“: Beschreibe zwei Informationen/ Zustände, die dich besonders überrascht haben! Wie nennt man die Stellungen, die die Soldaten ge graben haben? 3 / 3
• Gräben äußerst schmal und schlammig (wenn Regen)
(1 Woche Schicht, dann Wechsel)
kurze, schnelle Heimat bevor Mann in Krieg
• Schützenrinnen

3. Nenne drei allgemeine Gründe, die zu Krieg führen können! 2 / 3
Spannungen zwischen Staaten
Ablenkung der internationalen Problemen
(Bündnisse ergeben sich und verursachen evtl. Unruhen)

4. Dokumentanalyse: 4 / 4
• Von wem? Franz Joseph (Kaiser)
• Nenne die Begründungen! Gründe warum Krieg notwendig ist ① Nation vertheidigen
• Beschreibe das Feindbild! Feindselig, unehrlich, keine Verhandlungen eingehend, feindlich...
• Bewerte die Tragweite dieses Dokumentes im Sinne des Fortgangs der Geschichte! ej. sehr entscheidend entstehung d. 1. Weltkrieges, weil OÖ Serbien ermordet hat (Kriegserklärung) 4 / 5
An Meine Völker! (28. Juli 1914) Steinen

Es war Mein sehnlichster Wunsch, die Jahre, die Mir durch Gottes Gnade noch beschieden sind, Werken des Friedens zu welchen und Meine Völker vor den schweren Opfern und Lasten des Krieges zu bewahren. [...]

Die Umtreibe eines haßerfüllten Gegners zwangen Mich, zur Wahrung der Ehre Meiner Monarchie, zum Schutz ihres Ansehens und ihrer Machtstellung, zur Sicherung ihres Besitzstandes nach langen Jahren des Friedens zum Schwerte zu greifen.

Mit rasch vergessendem Undank hat das Königreich Serbien, das von den ersten Anfängen seiner staatlichen Selbständigkeit bis in die neueste Zeit von Meinen Vorfahren und Mir gestützt und gefördert worden war, schon vor Jahren den Weg offener Feindseligkeit gegen Österreich-Ungarn betreten. [...]

Serbien hat die maßvollen und gerechten Forderungen Meiner Regierung zurückgewiesen und es abgelehnt, Jenen Pflichten nachzukommen, deren Erfüllung im Leben der Völker und Staaten die natürliche und notwendige Grundlage des Friedens bildet.

So muß Ich denn daran schreiten, mit Waffengewalt die unerlässlichen Bürgschaften zu schaffen, die Meinen Staaten die Ruhe im Inneren und den dauernden Frieden nach außen sichern sollen. In dieser ernsten Stunde bin Ich Mir der ganzen Tragweite Meines Entschlusses und Meiner Verantwortung vor dem Allmächtigen voll bewußt.

Mit ruhigem Gewissen betrete Ich den Weg, den die Pflicht Mir weist 12

Ich vertraue auf Meine Völker, die sich in allen Stürmen stets in Einigkeit und Treue um Meinen Thron geschart haben und für die Ehre, Größe und Macht des Vaterlandes zu schwersten Opfern immer bereit waren.

Ich vertraue auf Österreich-Ungarns tapfere und von hingebungsvoller Begeisterung erfüllte Wehrmacht.

Und Ich vertraue auf den Allmächtigen, daß Er Meinen Waffen den Sieg verleihen werde.

Franz Joseph m. p.

→ Begründung für Motivation

5. Nenne drei Kriegsverbrechen, die im 1. Weltkrieg stattgefunden haben!

Völkermord
Internierungslager

Gaskrieg
(U-Boot-Krieg; Hinrichtung zivilisten)

6. Erkläre mithilfe der Karte so genau wie möglich, wie der Erste Weltkrieg für Österreich ausgegangen ist! In welchem Dokument wurde dies geregelt und wann?

1919

4 / 4



<https://austria-forum.org/af/AEIOU/Nachfolgestaaten>

Staatsvertrag von St. Germain:
deutschsprachige Gebiete werden von anderen Nationen besetzt (z.B.: Südtirol abgeben)
Anschluss an Ø verboten
große Teile Unjäns und allgemein Balkan verloren

7. 2. WK: Fasse den Kriegsverlauf zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion zusammen! Nenne wichtige Schlagwörter!

→ Stalin; Stalingrad (Stadt); Leningrad (St. Petersburg); Blitzkrieg & Stellungskrieg

- durch Blitzkrieg schnell nach Russland vordringen, doch Winterschlacht macht 1943 hart zu schaffen (wegen Versorgung d. Soldaten D);
zuerst bis [Moskau], dann nach Süden wegen Ölreserven, dann zurückdrängen

15 / 2
viele Tote

8. Nenne drei Ereignisse 1942, wodurch dieses Jahr als „Wendejahr“ bezeichnet werden kann!

USA-Beitritt → Japan unter Bombardements (2 Atombomben: Hiroshima / Nagasaki) und Kapitulation;

„totaler Krieg“: Deutschland gezwungen die Nation zum Krieg motivieren → nicht ganz gellappt

Winter in Russland; Briten im Mittelmeerraum; Frankreich zurückerober

23,5 / 25

Schön gut

25-23,5:1, 23-21:2, 20,5-16,5:3, 16-13:4, 12,5-0:5

Zettel

Freitag, 9. September 2022 12:20



← Teststoff

(Hrsg.): Beiträge zur Geographie zum 60. Geburtstag und geschlossenem Richt. Stuttgart: Klett, Geographie im Geographie: WOHL SCHLÄGL, H. Österreich Mitte der 70er Jahre (= GW-Unterricht 23, Geographie 19 (11), S. 1-17. Bern: Haupt, 1983. – Ministerium für Unterricht und Erziehung (USI-Reihe 8). – Auflage. Wien: WUV-Lernen in der Regelung; Bergmann und Helmut. Der Beitrag bezogenen Unterricht. Burg III, S. 13-17. – Jänner 1983 (ZI). 9. – STEFANTS, B. Eine empirische Untersuchung des Mittelschule. Universität Wien. – etzen, in: BASTIAN, J. Hamburg: Bergmann und Fördern: Materialien 8); Die Arbeit in der Lichtenau: AOL-Verlag: Ein integriertes unterrichtsmodell. – VIELHABER, umstrukturiertes Gliedert und Schule. Wien: Akademie der Geographie

Christian Friedrich

Raumordnung und Raumplanung

1. Worum es geht

Aufgabe der Raumordnung und Planung:

Orte und Städte wieder attraktiver machen.

Einige Beispiele sollen zunächst illustrieren, worum es bei Raumordnung und Raumplanung geht. Sie liegen auf verschiedenen räumlich-funktionalen Ebenen: auf der überregionalen, auf der regionalen und auf der lokalen Ebene.

1

• Entleerung und Ballung

Aufgrund der Volkszählungen lassen sich einerseits **Abwanderungsgebiete** und andererseits **Zuwanderungsgebiete** identifizieren. Werden die Wanderungsgewinne bzw. -verluste nicht durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburtenüberschuß bzw. -defizit) ausgeglichen, kann die **Bevölkerungsverschiebung** ab bestimmten Größenordnungen zu Problemen führen. Dazu sind beispielsweise ein ständig wachsender Siedlungsflächenbedarf (auch einer insgesamt kaum wachsenden Bevölkerung) oder die Unterauslastung bzw. die **Überlastung von sozialer Infrastruktur** (Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen) und **technischer Infrastruktur** (Wasser- und Abwasserentsorgung, Energieversorgung, Verkehrserreichbarkeit) zu zählen.

2

• Monostruktur

Werden bestimmte Gebiete von einer **einzigartigen Wirtschaftstätigkeit** (z.B. Ackerbau, Stahlindustrie, Sommertourismus) dominiert, so können weltmarkt- oder konjunkturbedingte Probleme des Wirtschaftssektors unmittelbar in Entwicklungsprobleme einer Region umschlagen. Arbeitsplatz- bzw. Einkommensverluste führen zu Nachfrageeinbrüchen bei Handel und Dienstleistungen. Die Lebensbedingungen insgesamt verschlechtern sich, Kettenreaktionen im regionalen Wirtschaftskreislauf können nicht mehr kontrolliert werden. Dies gilt prinzipiell auch für positive Wachstumsprozesse, die zu Überlastungsscheinungen (Beispiel Intensivtourismusgebiete) führen können. Aber auch ohne diese können sie einen Trend zur Dominanz eines Wirtschaftszweiges und damit zur extremen Abhängigkeit einer Region, die eine verstärkte **Krisenanfälligkeit** für die Zukunft bedeutet, einleiten.

3

• Standorteignungen

Wohngebiete, Betriebsanlagen, Versorgungseinrichtungen, Erholungsgebiete usw. verlangen bestimmte Standorteigenschaften. Flächenangebot, Umweltbedingungen, Erreichbarkeit und Infrastrukturausstattung „müssen stimmen“. Dem steht eine durch naturräumliche Bedingungen und gewachsene Siedlungsstrukturen weitgehend determinierte Raumstruktur gegenüber. Bestimmte Standorte weisen für bestimmte Nutzungen nur eine sehr geringe Eignung auf (vor allem, wenn man zusätzlich erzeugtes, vermeidbares Verkehrsaufkommen miterücksichtigt), andererseits kommen für bestimmte Nutzungen bzw. Einrichtungen nur sehr wenige bzw. nur bestimmte Standorte in Frage (z.B. für ein Güterterminal). Es ist im öffentlichen Interesse, dafür durch Planung vorzusorgen. Eine Verteilung, die den Eignungen des jeweiligen Raumes am besten entspricht, die also das Raumpotential optimal nutzt, ist durch die Selbstregulierung des Marktes alleine nicht zu erreichen.

RAUMORDNUNG UND RAUMLANPLUN

4. Konflikte zwischen Standorten

Öffentliche zentrale Einrichtungen einer höheren Stufe (z.B. Krankenhäuser, Höhere Schulen) bedeuten für die Standortgemeinde eine Vorrangstellung gegenüber den anderen Gemeinden des jeweiligen Einzugsbereiches. Das ist nicht nur eine Frage des Prestiges, sondern auch der besseren Zugänglichkeit zur Einrichtung für die eigene Bevölkerung, der Quantität und der Qualität des Arbeitsplatzangebotes, der Standort-Attraktivität für verwandte private Dienstleistungen, gegebenenfalls auch des Steueraufkommens. Bei Neuansiedlungen solcher Einrichtungen kommt es deshalb häufig zum Streit zwischen möglichen Standortgemeinden. Mit umgekehrten Vorzeichen kann ein solcher Streit entstehen, wenn es um belastende Einrichtungen wie zum Beispiel um eine Depo-nie oder eine Kläranlage geht. Solche Konflikte sollten im Interesse des Gemeinwohls nach objektiven Kriterien der Standorteignung, der Betriebsrentabilität und der Versorgungsqualität der Einzugsbereiche entschieden werden.

5. Nutzungskonflikte

In einer mit verschiedenen Nutzungen stark durchmischten Siedlungsstruktur kommt es immer wieder zu Konflikten zwischen einzelnen Nutzungen bzw. Raumansprüchen. In vielen Fällen ist es die Erweiterung eines bestehenden Betriebsbaugebietes oder die Neuansiedlung eines Betriebes, die den Widerstand der Bewohner angrenzender Wohngebiete auslöst. Eine ganz andere Art von Nutzungskonflikt tritt in siedlungsfernen Gebirgslagen auf, wo die Absichten zur Errichtung eines Nationalparks auf den Widerstand der betroffenen Landwirte und Forstbetriebe, aber auch der Jägerschaft treffen.

6. Wohin mit dem Verkehr?

Das ständig steigende Verkehrsaufkommen führt zum Versuch der Verkehrsberuhigung in den zentralen Wohngebieten und zur fußgängerfreundlichen Gestaltung der Ortszentren. Dies setzt in der Regel Umfahrungsstraßen voraus, die nun entweder mit (bisher verkehrsruhigen) randlichen Wohngebieten oder mit Naherholungsgebieten und siedlungsnaher schützenswerter Landschaft in Konflikt geraten.

7. Wer soll das bezahlen?

Extrem flächenkonsumierende Siedlungsweise (freistehendes Einfamilienhaus), Bau-landhortung und Einzelinteressen gegenüber willfähriger Baulandwidmung führen zur Zersiedlung weiter Teile unseres Landes. Dies ist aber bei weitem nicht nur ein ästhetisches Problem, sondern in erster Linie ein volkswirtschaftliches. Empirische Analysen in verschiedenen Gemeinden weisen nach, daß die öffentlich zu tragenden Erschließungskosten je Wohneinheit je nach vorherrschender Siedlungsweise im Verhältnis von eins zu vier liegen können. Aufgrund strengerer Vorschriften zum Schutz des Grundwassers wird Abwasserversickerung vielfach nicht mehr zugelassen. Die Kanalisierung der zersplittenen Siedlungsgebiete ist aber nicht mehr finanziert.

8. Der Siedlungsraum wird knapp

Die Zahl der Haushalte (Träger der Wohnungsnachfrage) nimmt wesentlich stärker zu als die Zahl der Einwohner. Sie nimmt sogar bei Einwohnerverlusten zu. Das bestätigt schon der Augenschein: Auch in Gemeinden mit Bevölkerungsverlusten herrscht mitunter rege Wohnbautätigkeit. Mit schrumpfender Haushaltgröße und steigenden Komfortansprüchen steigt der Flächenbedarf und damit der Landverbrauch pro Kopf in rasanter

Weise. In Österreich und sozioökonomischen, also gerade im geringsten sind.

- **Der Tourismus**
Seit einiger Zeit ist es ein großer Eigendynamik Investoren und lokale Raumangebot um Tätsverlust mit Ergebnis manchmal auch A

- **Schutz gebaut**
Zur wertvollen, ehrwürdigen natürlichen Landschaft unserer städtischen und ländlichen Regionen stellt sie als identitätsstiftende regionstypische Sicht gestellt oder durch

2. Generelle Entwicklungen

Der Gegenstand der Entwicklungen. Diese Veränderungen sind neue Standortfaktoren, soziale und ökologische Veränderungen, die in den nächsten Jahren sollen hier stattfinden.

- Die Zahl der Arbeitsplätze
- Der Rückzug der Industrie
- Wirtschaftsnahme
- Volumen und Intensität
- Der spezifische Bedarf an Wohnraum
- Haushalte mit Kindern
- Auch der spezielle Bedarf an Freizeitinfrastruktur
- Funktionsteilung im Haushalt
- Der jahrzehntelange Aufbau des Aufenthaltsraums

3. Aufgabe der Raumplanung

Die Begriffe „Raumplanung“ und „Raumordnung“ werden synonym benutzt. Sie werden

ikenhäuser, Höhere
egenüber den ande-
ne Frage des Presti-
die eigene Bevölke-
Standort-Attraktivi-
Steueraufkommens.
fig zum Streit zwi-
n kann ein solcher
piel um eine Depo-
e des Gemeinwohls
ität und der Versor-

ssstruktur kommt es
raumansprüchen. In
ugebieten oder die
ngrenzender Wohn-
siedlungsfreien Ge-
ri, den Wider-
gerschaft treffen.

Verkehrsberuhigung
altung der Ortszen-
ntweder mit (bisher
sgebieten und sied-

familienhaus), Bau-
vidmung führen zur
icht nur ein ästhe-
mpirische Analysen
tragenden Erschlie-
e im Verhältnis von
Schutz des Grund-
Die Kanalisierung

esentlich stärker zu
en zu. Das bestätigt
sten herrscht mitun-
teigenden Komfort-
wo Kopf in rasanter

Weise. In Österreich ist die Nachfrage nach Siedlungsraum aufgrund demographischer und sozioökonomischer Faktoren in den alpinen Regionen Westösterreichs am stärksten, also gerade dort, wo aufgrund naturräumlicher Bedingungen die Raumreserven am geringsten sind.

9 • Der Tourismus frisbt seine Ressourcen auf

Seit einiger Zeit ist auch schon augenscheinlich, was Untersuchungen seit langem aufdecken. Es ist ein typisches Kennzeichen touristischer Nutzungen, daß sie aufgrund ihrer Eigendynamik dazu tendieren, ihre landschaftlichen Ressourcen zerstören. Von den Investoren und lokalen Entscheidungsträgern wird der Verlust der Balance zwischen Raumangebot und Rauminanspruchnahme vielfach übersehen. Erst die auf den Qualitätsverlust mit Einbrüchen reagierende Nachfrage gibt mancherorts zu denken und manchmal auch Anstoß zu späteren Strategiekorrekturen.

10 • Schutz gebauter Kultur

Zur wertvollen, erhaltenswerten Ausstattung unserer Lebensräume zählt nicht nur die natürliche Landschaft, sondern in Teilen auch die gebaute. Die Erhaltung dieser Teile unserer städtischen und dörflichen Siedlungslandschaften ist der Gesellschaft wichtig, weil sie als identitätsstiftendes Erbe empfunden werden. Nicht alles, was erhaltenswerte regionstypische Siedlungsbilder ausmacht, kann jedoch einfach unter Denkmalschutz gestellt oder durch andere, nur restriktive Maßnahmen gesichert werden.

2. Generelle Entwicklungstendenzen in der Raumstruktur

Der Gegenstand der Raumordnung, die Raumstruktur, befindet sich in ständiger Veränderung. Diese Veränderungen (neue Raumansprüche, neue räumliche Verhaltensweisen, neue Standortfaktoren) können auf generelle Entwicklungstendenzen mit wirtschaftlichem, sozialem und technologischem Hintergrund zurückgeführt werden. Die wichtigsten sollen hier stichwortartig angeführt werden:

- Die Zahl der Arbeitsplätze in der Landwirtschaft nimmt laufend ab.
- Der Rückzug der Industriejobs erfolgt regional ziemlich unterschiedlich.
- Wirtschaftsnahen Dienstleistungen konzentrieren sich in Großstadtnähe.
- Volumen und Distanzen der Pendelwanderung wachsen.
- Der spezifische Flächenbedarf im Wohnbau steigt.
- Haushalte mit mehreren Wohnstandorten werden zum Regelfall.
- Auch der spezifische Flächenbedarf von Produktions- und Handelsbetrieben steigt.
- „Freizeitindustrieanlagen“ haben einen bedeutenden Flächenbedarf.
- Funktionsteilung und Standortspezialisierung erhöhen das Verkehrsaufkommen.
- Der jahrzehntelange Investitionsvorsprung des Straßenbaus behindert ein stärkeres Aufholen des öffentlichen Verkehrs.

3. Aufgabe der Raumordnung

Die Begriffe „Raumordnung“ und „Raumplanung“ werden nicht sehr genau genommen. Sie werden im deutschen Sprachraum auch unterschiedlich gebraucht; sogar in-



RAUMORDNUNG UND RAUMPLANUNG

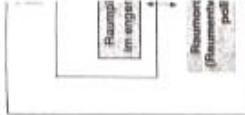
內halb Österreichs ist beispielweise die Bezeichnung der Gesetze nicht einheitlich: Raumplanungsgesetz in Vorarlberg, Raumordnungsgebot in den übrigen Bundesländern. Einige Ländergesetze treffen (leicht unterschiedliche) Definitionen. Die im Verfassungsgerichtsbeschluss von 1954 (früher einzige Verfassungsgutdrosse der Raumordnung und Raumplanung in Österreich) verwendeten Bezeichnungen entsprechen nicht mehr dem gewandelten Begriffverständnis.

Nach dem inzwischen vorherrschenden Begriffverständnis (vgl. dazu Abb. 1) ist Raumordnung als die Gesamtheit aller Maßnahmen der öffentlichen Gebietskörper- schaften böhmischer und privatwirtschaftlicher Art zu verstehen, die darauf abzielen, das gemeinsame Territorium nach bestimmten politischen Zielvorstellungen zu gestalten. Diese beziehen sich auf wirtschaftliche, soziale, kulturelle und Umweltverhältnisse. Raumordnung umfasst demnach nicht nur die vorausschauende Planung der zulässigen Bodennutzung (z.B. Flächennutzungsplan), sondern auch jene raumbezogenen und raumwirksamen Maßnahmen, die auf die räumliche Gestaltung Einfluss nehmen (z.B. Verkehrsrausbau, Wirtschaftsförderung). Ursprünglich wurde der Begriff Raumordnung auch verwendet, um die bestehende oder angestrebte Raumstruktur selbst zu beschreiben. Daraus sollte eher Abstand genommen werden, um Produkt (Ordnung als Ergebnis) und Prozess (Ordnung als Tätigkeit) unterscheiden zu können.

Raumplanung ist als Teilmenge der Raumordnung zu sehen. Sie umfasst jenen Teil der Maßnahmen, der der planerischen Vorbereitung der eigendlichen Umsetzungsnahmen dient (z.B. Erteilung einer Baubewilligung im Falle der Bodennutzungsplanung, Straßenbau oder Förderungsvergabe im Falle der Planung raumbezogener oder raumwirksamer Maßnahmen). Deutlichsprechend kann auch von einer Raumplanung im engeren Sinn (Planung der Nutzungsstruktur eines Territoriums) und von Raumplanung im weiteren Sinn gesprochen werden, die auch sogenannte Fachplanungen (z.B. Straßenplanung, Fördergebietsgesetzplanung) umfaßt.

Unter Raumordnungspolitik ist schließlich die konkrete Ausprägung jener Politiken zu verstehen, die zur Errichtung der Zielvorstellungen der Raumordnung eingesetzt werden. Vor allem im europäischen Zusammenhang wird in diesem Kontext auch zunehmend der Begriff Raumentwicklungs- und Raumordnungspolitik verwendet.

- Auf den eingangs angeführten Beispiele lassen sich unschwer die **Grundfunktionen der Raumordnung** – und damit auch der Raumplanung – ableiten. Sie liegen
- im Abbau der vermeidbaren Unterschiede der Lebensbedingungen in den einzelnen Regionen,
 - in einer räumlichen Verteilung der Nutzungen und Raumansprüche entsprechend den spezifischen Eigenschaften des jeweiligen Standorte und Gebiete,
 - in der vorsorglichen Vermeidung bzw. im Abbau von Konflikten zwischen einzelnen bestehenden und geplanten Nutzungen und Raumansprüchen,
 - in der Schonung naturgebundener Ressourcen,
 - in der Erhaltung wertvoller natürlicher und kulturer Elemente der Raumausstattung,
 - in der Schonung naturgebundener Ressourcen.



Zusammengefaßt
schen den Raumra-
men Rauma-
den Raumra-
der Prozess und n
wird, wie etwa di
technischer Proje
tragegeber hat, son
schen Repräsentan-
Verwaltung.

Die Raumordnung
die bestimmende
schen Entwicklun
Begründung und
Verordnung eines

Raumordnungspol-
sten aus dem Rud-
gang der Sozialve-
hindern, daß beis-
sten oder andere u-
ritmlich bestimmter
programmiert wer-
Raumverträgliche
ge für künftige G-
raumordnungspoli-
lich der Sozialpoli-
trennen entstehe-

RAUMORDNUNG UND RAUMLANPLANUNG

4. Grundsätze und Ziele der Raumordnung

In diesem Sinn sollten folgende raumordnungspolitische Grundsätze zum gesellschaftlichen Grundkonsens gehören:

- Umweltbelastungen reduzieren.
- Ressourcen sparen.
- Standorteignungen nutzen.
- Verkehr vermeiden.

Damit ist natürlich noch kein Konsens hinsichtlich konkreter Ziele, einzelner Programme und Maßnahmen garantiert. Es ist damit erst gleichsam die gemeinsame Ebene gefunden, auf der sachliche Auseinandersetzungen und demokratische Meinungsbildung stattfinden können. Ohne daß diese Beurteilungsdimensionen Allgemeingut werden, ist eine von der Gesellschaft getragene Raumordnungspolitik nicht möglich.

Ziele der Raumordnung für einzelne Raumtypen (z.B. städtische Gebiete, Stadtumlandgebiete, ländliche Gebiete, Tourismusgebiete) oder verschiedene Sachgebiete (z.B. Landschaft und Umwelt, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, soziale Infrastruktur, Verkehr) hier im einzelnen anzuführen, würde den verfügbaren Rahmen sprengen (vgl. dazu insbesondere das Österreichische Raumordnungskonzept 1991, siehe Quellenhinweise). Als Beispiel werden im folgenden Grundsätze und Ziele für die Siedlungspolitik, den zentralen Bereich der Raumordnung, genannt:

Grundsätze für die Siedlungspolitik:

- Vorrang für bodensparende Siedlungsentwicklung.
- Begrenzung und Schwerpunktbildung.
- Vorausschauende Sicherung der geeigneten Flächen für konflikträchtige Nutzungen.
- Sparsamkeit – Kostenwahrheit – Verursacherprinzip hinsichtlich der Finanzierung.
- Aktive Bodenpolitik der öffentlichen Hand.
- Umfassende Information.

Ziele der Raumordnung für die Siedlungsentwicklung:

- Reduzierung des Flächenverbrauches.
- Vermeidung überflüssigen Verkehrs.
- Bedarfsgerechte Baulandentwicklung.
- Mobilisierung ungenutzten Baulandes.
- Steuerung des Zweitwohnungswesens.

Unerwünschten Entwicklungen gegenzusteuern, ist der Raumordnung mit den ihr rechtlich zustehenden Mitteln nur beschränkt möglich. Eine zunehmend wichtige Funktion kommt ihr deshalb im informativen Bereich zu: Analyse von Erfahrungen, Aufklärung über Zusammenhänge und Argumentation für Lösungsansätze sind ebenso wichtig wie der Erlass von Verordnungen. Diese Grundlagen müssen in die Meinungsbildung aller politischen Kompetenzbereiche Eingang finden. Wirksame Gegensteuerung geht letztlich nur von gesellschaftlich getragenen Maßnahmen aus.

5. Einordnung

In der österreich kompetenzen au die Gemeinden, verwaltung. Rau

Der Begriff Rau dem Bund zugec Generalklausel z wird diese Vollz sungsgerichtshol nimmt, die in die Eisenbahnen das Wasserrecht raumordnende T

Aufgrund des Es sungsbestimmun Wien) Raumor Raumordnungsp Sie regeln Inhal überörtlichen R Im Bereich des nahmen (über d fen. Zu den Au Verfassung (sei Raumplanung c maßnahmen des

Die dem Bund und Vollziehun entzogen und a (im Fall von B eignung ein). | Rechte von Li geregelt. Die v chenwidmungs

Rechtsverbindl desverwaltung den im Rahme

Die Flächenwi nehmigung dt schaftsbesitzer im Rahmen de

ZIELE DER STADTERNEUERUNG

Die Stadterneuerung umfasst soziale, wirtschaftliche, kulturelle und ökologische Aspekte. Durch die Einbeziehung der BewohnerInnen wird eine Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt angestrebt. Dabei wird sowohl auf eine transparente Politik und Verwaltung als auch auf einen sparsamen Umgang mit Ressourcen Wert gelegt.

Die Stadt wird in ihrer **kulturellen Eigenart erhalten**. Die regionalen Wirtschaftskreisläufe werden durch das Verbleiben der **Wertschöpfung in der Region**, durch Einbindung der BürgerInnen und durch Nutzung der Ressourcen vor Ort gestärkt.

SCHWERPUNKTE

Unter Wahrung des ganzheitlichen Aspektes sind folgende Leitthemen hervorzuheben:

- **INNENSTADT**
 - Erhöhung ihrer Attraktivität und des wirtschaftlichen Potenzials
 - Zusammenarbeit von Stadt, Betroffenen und Wirtschaftstreibenden
- **JUGEND**
 - Miteinbeziehung bei Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen
 - Schaffung von attraktiven Angeboten z.B. betreffend Freizeitgestaltung
 - Brückenzauber zwischen den Generationen
 - „Raum“ geben, Orte der Kommunikation schaffen
- **SOCIAL MEDIA**
 - als Unterstützung aller Themenbereiche
 - Vernetzung aller Generationen, Intensivierung von Kommunikation und Präsentation
- **KUNST UND KULTUR**
 - als Vorleistung und Impuls für weitere Aktivitäten
 - zur Stärkung der Identität der Stadtbevölkerung
 - zur Bewahrung, Aufbereitung und Dokumentation bestehender baulicher und geistiger Kulturgüter
 - als Umfeld für ein zeitgemäßes Kulturgeschehen
- **NETZWERKE UND KOOPERATIONEN**
 - Erhöhung der Qualität durch Kostenersparnis und Synergieeffekte
 - Anknüpfen an Erfahrungen und Ideen anderer Personen und Gruppierungen

Die Ziele sollen erreicht werden durch:

- **KOOPERATIONEN & NETZWERKE**
Nutzung von Synergien durch lokale, regionale und internationale Zusammenarbeit
- **INDIVIDUALITÄT**
Förderung von lokal und regional angepassten Entwicklungen
- **IDENTITÄT**
Betonung der Unverwechselbarkeit und der Besonderheiten
- **BETEILIGUNG**
Einbindung aller Bevölkerungsgruppen in Entscheidungsprozesse
- **ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**
Gutes tun und darüber reden

DIE BETEILIGTEN

In der Stadt wird ein überparteilicher **Stadterneuerungsbeirat**, der aus BürgerInnen, sowie VertreterInnen der Verwaltung und der Gemeindepolitik besteht, gegründet. Sein Aufgabenbereich umfasst die Erarbeitung von Zielen und Maßnahmen, die Information der BürgerInnen, sowie die Vernetzung der Arbeitskreise und Projektgruppen.

Der/die **StadterneuerungsbetreuerIn** ist für den Ablauf des Stadterneuerungsprozesses in den Städten, die Projektaufbereitung und -entwicklung und für den Kontakt zu den Behörden verantwortlich.

Die **Landeskordinierungsstelle** für Stadterneuerung beim Amt der NÖ Landesregierung gibt die Rahmenbedingungen für die Stadterneuerungsaktion in NÖ vor. Sie dient als Vergabe- und Kontrollstelle für Förderungen im Rahmen der Stadterneuerung. Das abteilungsübergreifend besetzte Gremium PROSTERN berät über die Aufnahme von Städten in die Landesaktion, über Planungskonzepte und die Vergabe von Förderungsmitteln.

Amt der NÖ Landesregierung
Landeskordinierungsstelle für Stadterneuerung
Drinkweldergasse 15
3500 Krems/Donau

Zettel

Mittwoch, 12. Oktober 2022 07:58

Vorgezogene Matura

卷之三

人教·高中·必修(上)·数学·教师教学用书

welcher Gemeinde sind Sie geboren? Wohnen Sie auch heute noch dort, oder haben Sie bereits den Wohnsitz gewechselt? Kennen Sie die Bürgermeisterin bzw. den Bürgermeister Ihrer Gemeinde? Welche Aufgaben einer Gemeinde – Small is beautiful

„Gemeinden“ übernehmen Aufgaben und Funktionen, die mit ihrer „mittelbaren Lebenswelt“ in Verbindung stehen. Sie sind entscheidend, wenn es um Fragen der Lebensqualität geht. Soll Grünland in Burgenland umgewidmet werden? Wie sieht es mit der Finanzierung eines Kultur- oder Jugendzentrums aus? Kann die Haupsschule weiter erhalten werden? Österreich ist als Bundesstaat dabei auf verschiedenen Ebenen verwaltet, die die EU-, Bundes- und Landesebene sowie Bezirks- und Kommunalebene umfassen. Die Debatten über Sinnhaftigkeit und Zweckmäßigkeit dieser Mehrfachverwaltung kreisen dabei zwischen den Polen Zentralismus und kommunaler Selbstverwaltung. Das Prinzip der Subsidiarität sieht jedenfalls eine Stärkung der Regionen und auf Gemeindeebene ein gehäuftes am deutlichsten. Die Bür

Selbstverwaltung

Jelstverwaltung
Dieses Prinzip meint die Übertragung von (Verwaltungs-)Aufgaben an eigene Institutionen (= Gebietskörperschaften) wie die Sozialversicherungssträger, Kammern oder eben die Gemeinden.

Österreich ist ein Land der Mittel- und Kleingemeinden. Die etwa 3500 Gemeinden gelten als Teil der kommunalen Selbstverwaltung und sind für folgende Daseinsfunktionen zuständig:

- Bau und Erhalt von Gemeindestraßen, Wasser-, Kanal- und Abfallinfrastruktur
 - Bau und Erhalt von Kindergärten, Volks-, Haupt- und Sonderschulen
 - Gesundheitswesen, Pflege, Altenbetreuung, Sozialhilfe, Jugendwohlfahrt
 - Melde- und Bauwesen, Standesämter
 - Örtliche Raumplanung und Kulturreinrichtungen
 - Lehr- und Beratungswesen

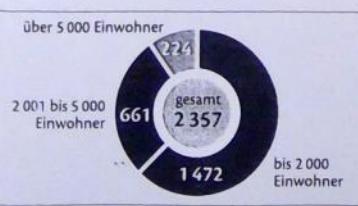


Abb. 172.1 Verteilung der Einwohner auf Gemeinden

Gemeinde- und Städtebund
Gemeinden und Städte sind im österreichischen Gemeinde- und Städtebund organisiert. Hauptaufgabe ist die Interessensvertretung von Gemeinden und Städten gegenüber anderen politischen Institutionen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene. Man besitzt eine gemeinsame Außenstelle in Brüssel, die die Lobbyarbeit vor Ort erleichtern soll. Beide Institutionen sind bei den Verhandlungen zum Finanzausgleich beteiligt. Parteipolitisch kann man den Städtebund der Sozialdemokratie, den Gemeindebund der ÖVP zuordnen. Dies hat seine Ursachen in der historischen Entwicklung, waren doch Klein- und Kleinstgemeinden mehrheitlich landwirtschaftlich, Städte industriell geprägt. Auch Bürgermeisterstellen sind heute immer noch über diese Partezugehörigkeit zuordenbar auch wenn häufig eigene Heimat- und Namenslisten und parteiunabhängige oder parteiübergreifende Kandidaturen zur Wahl stehen. Wie schwieg dabei das Feld der Kommunalpolitik offensichtlich geworden ist, zeigt sich auch daran, dass immer weniger Kandidatinnen für das Bürgermeisteramt zu finden sind. Die Entlohnung liegt für eine österreichische Durchschnittsgemeinde mit 5.000–10.000 Einwohnern bei etwas mehr als 60.000 € brutto im Jahr. Eine interessante Option für Sie!

Politische Mitbestimmung in der Gemeinde - Vom Ortskaiser zur Bürgerinitiative

Auf Gemeindeebene findet man die Mitbestimmung von Bürgern in der Wahl des Gemeinderats und je nach Bundesland auch in der Direktwahl der BürgermeisterInnen. Alle im Gemeinderat vertretenen Parteien haben aber aufgrund des **Proporzprinzips** stets ein Anrecht auf die Vertretung im Gemeindevorstand, der eine Art von Gemeindevertretung darstellt.

Proposed

Darunter versteht man die anteilmäßige Beteiligung von Parteien in politischen Gremien, die per Verfassung vorgeschrieben sein kann.

Zentrale Figur der Kommunalpolitik ist aber die Bürgermeisterin bzw. der Bürgermeister. Die Bezeichnung „Ortskaiser“ hat insofern seine Berechtigung, da BürgermeisterInnen die oberste Baubehörde sind, die ausführenden Organe von Gemeinderatsbeschlüssen, Landes- und Bundesanweisungen verkörpern und in der Realpolitik gemeinsam mit den lokalen Eliten Entscheidungen treffen. Die örtliche Raumplanung zählt zu den zentralen Aufgaben in den Gemeinden. (→ Kap. 8.1)

Immer häufiger engagieren sich aber Bürger in lokalen Bürgerinitiativen, die sich dann für oder gegen konkrete Projekte und Vorhaben in ihren Gemeinden aussprechen. Es besteht sogar die Möglichkeit zu Gemeinde-Volksabstimmungen. Frauen sind in der Kommunalpolitik immer noch stark unterrepräsentiert. Auch der Anteil junger KommunalpolitikerInnen ist sehr gering. Mir dem EU-Beirat Österreichs haben auch EU-Bürger das aktive und passive Kommunalwahlrecht erhalten. Gemeinden haben hier auch ein Mitspracherecht, beim Entscheiden von VertreterInnen in den Ausschüssen der Regionen.

haben auch EU-Bürger das aktive und passive Kommunalwahlrecht erhalten. Gemeinden haben hier auch ein Mitspracherecht beim Entsenden von VertreterInnen in den Ausschuss der Regionen.

► 8.2A

Nationalsozialistische Ideologie _ Begriffe

Freitag, 9. September 2022 12:21



Nationalsozialistische Ideologie

Lies die Seiten 187-201 im Buch (Jahrgang 3) und beschreibe oder erkläre die unten angeführten Begriffe!

„Gleichschaltung“	- Eliminierung der Opposition - Erzwungene Einfüllung in Org. und Diktatur - Kontrolle aller Lebensbereiche - Gesetze zur Gleichstellung der Länder
NSDAP	= Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei → wichtigste Staatsämter → wichtige Anderdenkende
HJ und BDM + Inhalte	= Hitlerjugend und Bund Deutscher Mädel → Nationalsozialistische Erziehung HJ → Vorbereitung auf Wehrmacht BDM → Mutti (ab 10 Pflicht)
Propaganda	Beeinflussung der Meinungswasser durch maßgeschneiderte (auch falsche) Informationen → Verherrlichung v. Adolf Hitler
„Die mächtigen 5“?	Leiter Parkkanzlei → Martin Bormann, Hermann Göring, Heinrich Himmler, Joseph Goebbels, Propaganda Minister Adolf Hitler
„Entartete“ Kunst	1936 Ausstellung moderner Kunst, die als „entartet“ galt (von Joseph Goebbels, Berlin) (Schwarze Musik, Jazz, Swing u. entartete Musik) 1938
SA (Bedeutung; Aufgaben)	Sturmabteilung paramilitärische Organisation polizeiliche Aufgaben: Gewaltkonflikte lösen politische Aggressionen (gegen Juden) SA-Chef: Hitler
SS (Bedeutung; Aufgaben)	Schutzstaffel - Allgemeine SS - SS - Führungstruppe - SS - Totenkopf - Verbände Vernichtung Juden, Geheimdienst 100.000 → 800.000 Mitglieder

Gestapo (Bedeutung; Aufgaben)	Geheime Staatspolizei Denunziantentum → effektiv Verfolgung aller gegen NS
Sozialdarwinismus	Charles Darwin ↳ Stärkere gewinnt Hitler will "Rasse" rein halten will
Antisemitismus	Rass gegen Juden
Euthanasie	Erkrankung, schmerzlose Tötung (später) gerettete lebensfähige Menschen → Altkinder
Formen des Widerstands + 2 Beispiele genauer	politische Kämpfe jugendl. Studierende W. v. kirchlicher S. W. Konzentrationslager „Mühlviertler Klassenkampf“
Juden und Jüdinnen vor und nach 1933	früher Mittelalter 1910: 8,3% in Österreich Vor: nach: Erfolg → Hass und Neid rechtlich Diskriminiert → Nürnberger Gesetze Systematische Tötung → Rassenhygiene
Novemberpogrom 1938	Attentat auf jüdischen Mann Pogrom:
Arisierungen	Begriff d. Nazis, Verdrängung Juden „Verkauf“ der Juden: Existenzvernichtung

Handouts WK 1

Mittwoch, 19. Oktober 2022 10:50



<p>Hinführung zum Thema</p> <p>20</p> <p>Name: _____ Datum: _____</p> <p>1.2 Ursachen für den Ausbruch des Ersten Weltkrieges</p> <p><i>„Am deutschen Wesen soll die Welt genesen!“</i> Kaiser Wilhelm II.</p> <p><i>„Ich behaupte, dass wir die erste Rasse in der Welt sind und dass es umso besser für die menschliche Rasse ist, je mehr von der Welt wir bewohnen.“</i> Cecil Rhodes, britischer Politiker</p> <p>1. _____ 2. _____ 3. _____ 4. _____</p> <p>Pulverfass Europa</p> <p>Africa</p> <p>Historische Postkarte Erster Weltkrieg – AAB Lernmaterialien Orient-Aufgaben</p>	<p>Schülerthemen / Themenaspekte</p> <p>34</p> <p>Name: _____ Datum: _____</p> <p>Thema 3: Der grausame Alltag – Leben im Schützengraben</p> <p>1. Veränderungen der Taktik und Technik</p> <p>Frühere Kriege fanden meist in einer offenen Feldschlacht statt. Unterstützt von Artillerie (Kanonen) und Gewehrschüssen stürmten die Soldaten nach vorne und kämpften im Nahkampf mit Schwertern und Bajonetten Mann gegen Mann.</p> <p>Mit der verbesserten Militärtechnik, vor allem mit Kanonen, Handgranaten und Maschinengewehren, hatten die Soldaten im offenen Feld kaum eine Überlebenschance. Sie konnten den Angriff des Feindes nur in der Deckung überstehen. So gruben sich die einander gegenüberstehenden Truppen in den Boden ein, um dort Schutz zu suchen. Der Bewegungskrieg wurde zum Stellungskrieg, zumal keine Seite stark genug war, die andere zu überwinden.</p> <p>2. _____</p> <p>Aus einzelnen Schützengräben wurde bald ein ganzes System von oft mehreren hintereinander liegenden Gräben. Aus den vordersten Gräben heraus wurde gekämpft, die hinteren dienten zur Versorgung der Soldaten, zum Abtransport der Verwundeten und Toten und zur Kommunikation. An der Westfront zog sich dieses Grabensystem von der Nordseeküste bis hinunter zur Schweizer Grenze.</p> <p>Die vordersten Gräben der gegnerischen Parteien waren etwa 100–250 Meter voneinander entfernt. Es gab aber auch Stellen, an denen dieses Niemandsland nur 25 Meter breit war. Die Seiten des Grabens wurden durch Sandsäcke, Holzbretter und Drahtgeflecht verstärkt. Der Boden war mit Holzbrettern abgedeckt.</p> <p>Das Grabensystem bestand aus dem vordersten Schützengraben nahe dem Feindgebiet. Es folgten mehrere Versorgungsgräben. Der vorderste Schützengraben war zickzackförmig angelegt, um eingedrungene Feinde besser bekämpfen zu können und die Wirkung einer im Graben landenden Granate abzumildern.</p> <p>3. _____</p> <p>Zum Schlafen und für Erholungspausen zogen sich die Soldaten in mehrere Meter tiefe Unterstände zurück. Hier hausten sie auf feuchten Liegeständen und hatten mit Läusen, Ratten und Infektionskrankheiten zu kämpfen. Zu diesen Krankheiten zählten Ruhr, Typhus, Cholera oder Infektionen durch Parasiten.</p> <p>Das Leben in den Schützengräben war sehr belastend. Normalerweise wurden die Soldaten hier maximal 14 Tage eingesetzt und dann abgelöst. Bei den Engländern war es üblich, dass ein Soldat vier Tage an der vordersten Front blieb und dann zwölf Tage den Hilfsgruppen abseits der Front zugeteilt wurde.</p> <p>4. _____</p>
--	--

Name:	Datum:
Thema 9: Alles für den Krieg – das Leben der Zivilbevölkerung	



1. Änderungen in der Arbeitswelt

Der Krieg verschlang Unmengen an Rohstoffen, Waffen, Munition, Ausrüstungsgegenständen und Lebensmittel. Die gesamte Wirtschaft wurde dem Krieg untergeordnet und die Rüstungsindustrie nahm einen rasanten Aufschwung. Hier wurden viele Arbeitskräfte gebraucht. Da aber viele Männer als Soldaten an der Front eingesetzt waren und die unter 18-Jährigen sowie die Alten in der Landwirtschaft helfen mussten, wurden die Frauen als Arbeiterinnen in der Produktion eingesetzt.

So übernahmen Frauen die durch die einberufenen Männer frei gewordenen Arbeitsplätze sowohl in der Rüstungsindustrie als auch in vielen anderen Bereichen. Das brachte ihnen zwar ein kleines Nebeneinkommen ein, aber nach oft 12 Stunden Arbeit mussten sie sich zumeist auch noch um die Kinder kümmern.

Man sprach von der „Heimatfront“, an der die Frauen ihren Teil zur Kriegsführung beitragen.

2. Lebensmittelknappheit während d. Kriegs

Da alle lebens- und kriegswichtigen Güter zunächst an die Front geschickt wurden, kam es zu Versorgungsgängen bei der Zivilbevölkerung. Auch verengerte sich die Produktion von Getreide, Kartoffeln usw. in den Kriegsjahren. Darüber hinaus hatten die Briten eine Seeblockade errichtet, sodass viele Versorgungsgüter Deutschland über den Seeweg nicht mehr erreichen konnten.

Im strengen Winter 1916/17 wurden in Deutschland die Kartoffeln knapp, sodass man auf Rüben als Hauptnahrungsmittel zurückgreifen musste. Diese Zeit nannte man später den „Kohlrübenwinter“. Von 1914 bis 1918 starben in Deutschland etwa 800.000 Menschen an Unterernährung. Ab 1915 kam es zu ersten Unruhen und später auch zu massenhaften Streiks der Bevölkerung.

Ab 1916 wurden Lebensmittel nur noch auf Berechtigungsschein ausgegeben.

3. Aufteilungen d. Kampfhandlungen

Im Ersten Weltkrieg kam es auch zu militärischen Angriffen auf die Zivilbevölkerung in den Städten. Die Flugzeugtechnik war allerdings noch wenig ausgereift, sodass anders als im Zweiten Weltkrieg massive Luftangriffe selten waren. Die englische Bevölkerung aber hatte unter nächtlichen Luftangriffen deutscher Zeppeline zu leiden.

Ansonsten fanden die Kampfhandlungen vorwiegend an der Front statt. Die Zivilbevölkerung, die in Frontnahe lebte, bekam die Auswirkungen des Krieges allerdings oft massiv zu spüren.

4. Hitler im Ersten Weltkrieg

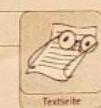
Im Mai 1913 zog ein junger Mann von Wien nach München. Damit wollte er sich dem Militärdienst in seiner österreichischen Heimat entziehen. Ohne Ausbildung und ohne ein geregeltes Leben schlug er sich als Maler von bekannten Sehenswürdigkeiten der Stadt durch.

Zusammen mit einem vier Jahre jüngeren, arbeitslosen Verkäufer mietete er ein kleines Zimmer im ärmlichen Norden von München. Da der junge Mann die Angewohnheit hatte, bis spät in die Nacht beim Schein einer Petroleumlampe zu lesen, konnte sein Mitbewohner nicht ungestört schlafen und zog im Februar 1914 wieder aus.

Seine Malerei bescherte dem jungen Mann, der zurückgezogen für sich lebte, ein bescheidenes Einkommen. Der Name des jungen Mannes war Adolf Hitler. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges meldete er sich freiwillig als Soldat und wurde als Meldejäger an der Westfront eingesetzt.

Herrn Peterhans, Erster Weltkrieg, Einheit: Ausbildung
© Auer Verlag – AAE Unterrichtsmaterialien GmbH, Augsburg

Name:	Datum:
Thema 10: Stoppt das Töten! – Opposition gegen den Krieg	



1. Friedenspostk in d. Vorkriegszeit

Schon lange vor dem Ersten Weltkrieg gab es Menschen, die öffentlich gegen kriegerische Auseinandersetzungen zwischen Staaten aufrieten. Modern Kriege wurden aber immer stärker von neu entwickelten Waffen mit großer Zerstörungskraft geprägt, wie Maschinengewehre, Sprengstoff, Bomben, Giftgas usw. Immer größere Heere standen sich gegenüber und die Zivilbevölkerung wurde immer stärker in Mitleidenschaft gezogen.

Die zunehmenden Spannungen unter den Völkern und die wachsende Kriegsgefahr veranlassten immer mehr Menschen, sich für den Erhalt des Friedens einzusetzen. Sozialdemokraten in ganz Europa traten der Kriegsgefahr entgegen und veranstalteten 1907 und 1910 zwei große Friedenskongresse. 1911 organisierten sie eine Friedensdemonstration in Berlin mit 200.000 Teilnehmern.

2. FriedenkämpferInnen

Eine der bekanntesten Friedensaktivistinnen (Pazifistinnen) Ende des 19. Jahrhunderts war die Österreicherin Bertha von Suttner. Als Schriftstellerin beschäftigte sie sich immer mehr mit dem Thema Pazifismus und veröffentlichte den pazifistischen Roman „Die Waffen nieder!“ Sie gründete die Österreichische Gesellschaft der Friedensfreunde und 1892 die Deutsche Friedensgesellschaft und reiste durch Europa und die USA um Vorträge zu halten.

Schon 1876 hatte die schwedischen Chemiker Alfred Nobel kennengelernt, der durch die Erforschung des Dynamits sehr reich geworden war. Er arbeitete für ihn als Sekretärin. Bei einem Besuch 16 Jahre später erzählte Nobel ihr, dass er sich mit den Gedanken trage, Menschen, die sich besonders um die Bereiche Physik, Chemie, Medizin und Literatur verdient gemacht hätten, finanziell zu unterstützen. Da schlug sie ihm vor, auch den Bereich der Arbeit

für den Frieden mit einem jährlich wiederkehrenden Preis zu würdigen. Als Erster erhielt Henry Dunant, der Gründer des Roten Kreuzes, den Friedensnobelpreis.

3. Bund Neues Vaterland

Nach Beginn des Ersten Weltkrieges bildete sich am 16. November 1914 eine kleine pazifistische Vereinigung, die sich „Bund Neues Vaterland“ nannte. Ihr Ziel war es, mit Regierungsvertretern Kontakt aufzunehmen und sie zu einem möglichst schnellen Friedensschluss zu bewegen. Besonders ging es dieser Gruppe darum, dass auf Annexions-, d.h. Gebietsübernahmen verzichtet wurde, die nur wieder zu neuen Streitigkeiten und Kriegen führten. Zu den Mitgliedern dieser Gruppe gehörten der Wissenschaftler Albert Einstein, der spätere Oberbürgermeister Berlins Ernst Reuter, die Politikerin und Frauenrechtlerin Clara Zetkin u.a.

4. Friedliche Momente im Krieg

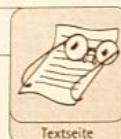
Auch unter den Soldaten formierte sich Widerstand gegen den Krieg. So kam es Weihnachten 1914 zu einem vorübergehenden Waffenstillstand an der Westfront zwischen den Engländern und den Deutschen. Man stellte Weihnachtsbäume mit Kerzen auf die Schutzwälle, begrüßte feindliche Soldaten mit Handschlag und tauschte Geschenke aus.

An einem 50 km langen Frontabschnitt bei Ypern kam es vorübergehend zu solchen Verbrüderungen. Der Film „Merry Christmas“ (Frankreich 2005) erinnert an dieses außergewöhnliche Ereignis.

Seit 1916 kam es immer häufiger zu Desertionen (= Fahnensflucht; sich dem Kriegsgeschehen entziehen). Allein im ersten Halbjahr 1918 desertierten im deutschen Heer etwa 40.000 Soldaten, bis Kriegsende waren es 200.000.

Name: Felix Schmidel

Datum: 19.10.21



Thema 12: Die Niederlage Deutschlands – der Versailler Vertrag

1. Zustandekommen des Vertrags

Im Herbst 1918 erkannte die deutsche Heeresleitung, dass der Krieg nicht mehr zu gewinnen war. Franzosen und Engländer brachten mit amerikanischer Unterstützung den deutschen Truppen erhebliche Verluste bei und durchbrachen im Westen auf breiter Front die deutschen Linien.

So bat die deutsche Reichsregierung am 4. Oktober 1918 um einen Waffenstillstand. Deutschland musste seine Truppen aus allen besetzten Gebieten abziehen. Man war bereit, über die 14 Punkte für Friedensbedingungen zu verhandeln, die der amerikanische Präsident Wilson schon im Januar 1918 aufgestellt hatte. In diesen 14 Punkten ging es vor allem um die Selbstbestimmung der Völker und die Grenzen ihrer Staaten. Des Weiteren sah Wilson eine allgemeine Abrüstung in der Welt vor und die Gründung eines allgemeinen Völkerbundes.

Am 1. November 1918 unterzeichnete Deutschland das Waffenstillstandsabkommen. Die deutschen Truppen mussten sich aus allen besetzten Gebieten zurückziehen. Monatelang verhandelten die Siegermächte über die Friedensbedingungen, bis der Vertrag am 28. Juni 1919 im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles von beiden Seiten unterzeichnet wurde.

2. Gebietsverluste

Folgende Gebiete musste Deutschland abtreten:

- Elsaß-Lothringen, das 1871 von Deutschland in Besitz genommen worden war, sollte wieder zu Frankreich gehören.
- Das Saargebiet wurde 15 Jahre lang dem Völkerbund unterstellt, danach sollte seine Bevölkerung darüber abstimmen, ob sie zu Deutschland oder Frankreich gehören wollte.
- Eupen-Malmedy kam zu Belgien.
- Polen erhielt bei Danzig einen Zugang zur Ostsee und bekam die Provinzen Posen und Westpreußen zugesprochen. Danzig wurde zum Freistaat.

- Das Memelgebiet nördlich des Flusses Memel kam zu Litauen.
- Nordschleswig wurde an Dänemark abgetreten.
- Das Hultschiner Land kam zur Tschechoslowakei.
- Teile von Oberschlesien fielen an Polen.
- Deutschland verlor alle seine Kolonien.
- Der Zusammenschluss von Österreich und Deutschland zu einem Staat wurde untersagt.

3. Folgen

Deutschland sollte weitgehend entwaffnet werden. Das Heer wurde auf 100.000 Mann reduziert. Alle schweren Waffen wurden verboten, die Luftstreitkräfte abgeschafft. Ein Streifen von 50 km Breite östlich des Rheins wurde zur entmilitarisierten Zone erklärt.

Da Deutschland und den Mittelmächten die alleinige Kriegsschuld auferlegt wurde, sollten sie auch für die Wiedergutmachung aller Schäden (= Reparationen) geradestehen. Diese Schäden wurden auf 15–20 Billionen Dollar geschätzt, eine unvorstellbar große Summe, die Deutschland niemals würde aufbringen können. Auf der Pariser Konferenz im Januar 1921 wurden die deutschen Reparationszahlungen auf 269 Milliarden Goldmark festgesetzt.

4. Völkerbund

Der vom amerikanischen Präsidenten vorgeschlagene Völkerbund war ein freiwilliger Zusammenschluss vieler Staaten der Erde. Seine Hauptaufgabe war die Erhaltung des Weltfriedens. Es ging darum, möglichen Angriffen auf ein Land zu begegnen und die Unabhängigkeit jedes einzelnen Staates zu gewährleisten. Zunächst waren 45 Staaten (Kriegsgegner der Mittelmächte und Neutralen) Mitglied im Völkerbund (nicht die USA). Später wurden Österreich (1920), Deutschland (1926) und die UdSSR (1934) aufgenommen. Dem Völkerbund gelang es zwar nicht, den Zweiten Weltkrieg zu verhindern, doch die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der Völkergemeinschaft war zwischen unbestreitbar.

Nachkriegszeit und Briefmarkenanalyse

Wednesday, January 25, 2023 10:38 AM

M₅ Erklärung der Außenminister Großbritanniens, der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten über Österreich („Moskauer Deklaration“) vom 30. Oktober/1. November 1943

Die Regierungen des Vereinigten Königreiches, der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten von Amerika sind darin einer Meinung, dass Österreich, das erste freie Land, das der typischen Angriffs-politik Hitlers zum Opfer fallen sollte, von deutscher Herrschaft befreit werden soll.

Sie betrachten die Besetzung Österreichs durch Deutschland am 15. März 1938 als null und nichtig. Sie betrachten sich durch keinerlei Änderungen, die in Österreich seit diesem Zeitpunkt durchgeführt wurden, als irgendwie gebunden. Sie erklären, dass sie wünschen, ein freies unabhängiges Österreich wiederhergestellt zu sehen und dadurch ebenso sehr den Österreichern selbst wie den Nachbarstaaten, die sich ähnlichen Problemen gegenübergestellt sehen werden, die Bahn zu ebnen, auf der sie die politische und wirtschaftliche Sicherheit finden können, die die einzige Grundlage für einen dauernden Frieden ist.

Österreich wird aber auch daran erinnert, dass es für die Teilnahme am Kriege an der Seite Hitler-Deutschlands eine Verantwortung trägt, der es nicht entrinnen kann; und dass anlässlich der endgültigen Abrechnung Bedachtnahme darauf, wie viel es selbst zu seiner Befreiung beigetragen haben wird, unvermeidlich sein wird.

Aus: Csáky, Eva-Marie: Der Weg zu Freiheit und Neutralität. Wien 1980 (Englischer Originaltext aus: FR 1943/II, S. 761; Übersetzung aus: Verosta, Stephan: Die internationale Stellung Österreichs 1938 bis 1947. Wien 1947, Dok. 22.)

Arbeitsaufgaben:
Lest den Text und fasst in einer Gruppenarbeit die wichtigsten Punkte dieser Erklärung mit eigenen Worten zusammen.
Welche Zukunft fordern die Alliierten in der „Moskauer Deklaration“?
Wie charakterisieren sie die Rolle Österreichs? *frei, unabhängig, neutral, verantwortlich, autonom*

M₆ Die Alliierten in Österreich


Quelle: AdBfK, Bestand CMVS / Evgenij Chaldej
Soldaten der Roten Armee in Kirchschlag in Niederösterreich am 30. März 1945.


Quelle: ECPA (Repros Archiv der Landeshauptstadt Bregenz)
„Ici, l'Autriche, Pays ami“ („Hier ist Österreich, Freundesland!“), Information für die 1. Französische Armee. Am 29. April 1945 wurde an der deutsch-österreichischen Grenze bei Hörbranz-Unterhochsteg von den französischen Kampftruppen ein Schild mit der Aufschrift „Ici l'Autriche – Pays ami“ aufgestellt. Den französischen Soldaten sollte klargemacht werden, dass Österreich nicht als feindliches Territorium betrachtet wurde.


Quelle: Wienbibliothek im Rathaus, Plakatsammlung, Signatur P 3571
Das erste offizielle Bildplakat der Roten Armee wurde nach der Befreiung Wiens von der nationalsozialistischen Herrschaft am 13. April 1945 verbreitet, um die Bevölkerung über die Moskauer Deklaration vom 30. Oktober 1943 zu informieren. In dieser Deklaration wurde von den Alliierten vereinbart, dass Österreich als autonomer Staat wiedererrichtet wird. Der Wiener Stephansdom symbolisiert mit einer rot-weiß-roten Fahne die wiedergewonnene Freiheit Österreichs.

Betrachtet die Bilder und beantwortet folgende Fragen:
Welche unterschiedlichen Kriegs- und Kriegsfolgerfahrungen wurden in Wien/in den verschiedenen Bundesländern gemacht? Welche Befreiungs-/militärischen Besatzungsmächte waren von 1945 bis zum Staatsvertrag 1955 in Österreich? Nennt die Zoneneinteilung!
Welches Gebäude wird auf dem Plakat abgebildet? *Stephansdom, nicht real*
Warum ist auf der Turmspitze auf dem unteren Bild die österreichische Fahne zu sehen? Ist diese Fahne in der Realität vorhanden? Warum ist diese Fahne auf dem Plakat? Was heißt im Jahre 1945 „wieder frei“? Was fällt euch am Schriftzug auf? *frei v. Deutschland*
Auf dem ersten und zweiten Bild sind Soldaten zu sehen. Das obere Bild stammt aus Niederösterreich, das mittlere aus Vorarlberg, beide sind kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs aufgenommen worden. Was machen die Soldaten auf den Bildern? Erklärt dir Unterschied.

demonstrieren (Aufstand) / Frankreich fährt in Österreich ein

Besatzungszonen Österreich

→ Betrachtet die Gestaltung der Briefmarke (Bild oben) bzw. des Entwurfs (Bild unten) und beantwortet folgende Fragen:

- Was ist auf den Bildern zu sehen? Beschreibt jedes noch so kleine Detail der Briefmarke und des Entwurfs.



- Analysiere die verwendeten Motive. Erkläre die Symbole.

- Stelle Vermutungen zum Zweck der bildlichen Darstellung an.
Was könnte sich der Zeichner dabei gedacht haben?

- Woran erinnert die Briefmarke, woran der Entwurf? Woran wird damit nicht erinnert?

- Diskutiert über die Gründe, die dazu geführt haben, dass das eine Motiv ausgewählt wurde und nicht das andere.

- Welche Fragen bleiben für euch offen?

M11 Umgang mit der NS-Vergangenheit in Österreich

Der Umgang der österreichischen Gesellschaft mit der NS-Vergangenheit stand zumeist in einem engen Zusammenhang mit Begriffen wie „Verdrängen“, „Vergessen“ oder „Tabuisierung“. Übersehen wurde dabei vielfach, dass zu Beginn der Zweiten Republik österreichische Gerichte eine im internationalen Vergleich beachtliche Leistung zur Ausforschung und Aburteilung von NS-Tätern vollbracht hatten.

In der Diskussion über die Rolle der österreichischen Justiz bei der „Bewältigung“ der NS-Vergangenheit waren meist nur die Freisprüche in den 60er-Jahren und der Abbruch der Verfolgung von NS-Verbrechen in den 70er-Jahren präsent. Die Tatsache, dass zwischen 1945 und 1955 eigene Schöffengerichte (die sogenannten „Volksgerichte“) zur Ahndung von NS-Verbrechen eingerichtet worden waren, verschwand praktisch völlig aus dem öffentlichen Bewusstsein, was wohl der spätestens seit den Nationalratswahlen 1949 festzustellenden, mit der NS-Amnestie 1957 auch formalrechtlich abgesicherten Integration der ehemaligen Nationalsozialisten in das politische System der Zweiten Republik zuzuschreiben ist. Damit waren nicht nur die Verbrechen selbst, sondern auch das, was in den ersten Nachkriegsjahren zu ihrer Ahndung unternommen worden war, kein Gegenstand öffentlicher Diskussion mehr.

Mit dem Zuge der sogenannten „Waldheim-Diskussion“ Mitte der 80er-Jahre erfolgten Paradigmenwechsel in der österreichischen Historiografie rückte zunächst die Debatte um die Beteiligung von Österreichern an den NS-Verbrechen in den Mittelpunkt wissenschaftlichen Interesses. Mit der Erklärung des damaligen Bundeskanzlers Franz Vranitzky 1991 nahm dies auch eine breitere Öffentlichkeit wahr.

Seit Mitte der 90er-Jahre ist der justizielle Umgang mit NS-Verbrechen Forschungsgegenstand in Österreich, dessen nationale und internationale Vernetzung vor allem die 1998 gegründete zentrale österreichische Forschungsstelle Nachkriegsjustiz betreibt.
Aus: <http://www.nachkriegsjustiz.at/prozesse/umgang/index.php> (12.2.2010)

Rede des damaligen Bundeskanzlers Franz Vranitzky im Nationalrat, 1991

Am 8. Juli 1991 nimmt Bundeskanzler Franz Vranitzky im Nationalrat die positive Einschätzung der „ordentlichen Beschäftigungspolitik“ des Nationalsozialismus durch den Kärntner Landeshauptmann und FPÖ-Vorsitzenden Jörg Haider zum Anlass für eine ausführliche Reflexion der Rolle Österreichs im veränderten Europa vor dem Hintergrund der Geschichte:

„.../Wir bekennen uns zu allen Taten unserer Geschichte und zu den Taten aller Teile unseres Volkes, zu den guten wie zu den bösen. Und so wie wir die guten für uns in Anspruch nehmen, haben wir uns für die bösen zu entschuldigen, bei den Überlebenden und bei den Nachkommen der Toten. Dieses Bekenntnis haben österreichische Politiker immer wieder abgelegt. Ich möchte das heute ausdrücklich auch im Namen der Österreichischen Bundesregierung tun: als Maßstab für das Verhältnis, das wir heute zu unserer Geschichte haben müssen, also als Maßstab für die politische Kultur in unserem Land, aber auch als unseren Beitrag zur neuen politischen Kultur in Europa.“
Aus: Jochum, Manfred: „80 Jahre Republik“. Wien 1998, S. 165

Aufgabenstellungen:

Klärt gemeinsam die Schlüsselinformationen in diesem Text und legt im Heft eine Informationsübersichtstabelle an. Unterstreicht im Text die euch unbekannten Wörter. (Klärt sie mit Hilfe des Wörterbuchs.) Im Jahre 1991 gab Bundeskanzler Franz Vranitzky im Nationalrat eine Erklärung ab, in der er sich namens der Regierung zu allen Daten unserer Geschichte bekannt hat.

Aufgabenstellungen:

Klärt gemeinsam die Schlüsselinformationen in diesem Text und legt im Heft eine Informationsübersichtstabelli an. Unterstreicht im Text die euch unbekannten Wörter. (Klärt sie mit Hilfe des Wörterbuchs.)
Im Jahre 1991 gab Bundeskanzler Franz Vranitzky im Nationalrat eine Erklärung ab, in der er sich namens der Regierung „zu allen Daten unserer Geschichte und zu den Taten aller Teile unseres Volkes, zu den guten wie zu den bösen“ bekannte. Erklärt, warum sie für Österreich einen Wechsel in der offiziellen Nachkriegspolitik in Hinblick auf die NS-Vergangenheit darstellt!
Was heißt eurer Meinung nach, die Gesellschaft zu „entnazifizieren“? Reicht dazu eine Aburteilung von NS-TäterInnen aus? Welche anderen Maßnahmen hätten nach 1955 gesetzt werden müssen, damit das Weiterwirken von NS-Gedankengut verhindert wird? Welche Rolle hat die Schule bei der Behandlung der NS-Vergangenheit lange Zeit gespielt? Welche Restbestände von NS-Gedankengut seht ihr heute in Österreich noch weiterwirken?
Diskutiert, wer für euch ein/e NS-TäterIn ist, die/der vor Gericht gestellt hätte werden müssen!
Diskutiert in der Klasse darüber, warum es „MitläufерInnen“ – jene, die Unrecht geschehen lassen/dulden, die wegsehen – zu jeder Zeit gibt. Gebt Beispiele aus der Gegenwart.

Golfkrieg Mindmap

Mittwoch, 14. Juni 2023 10:52

